

# Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 5. NOVEMBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 217

## Amerika hat heute nacht gewählt

Ergebnis in den Mittagsstunden / Hohe Wahlbeteiligung / Eisenhowers erste Siege / Baruch für den General

NEW YORK. Die Amerikaner haben gestern nachmittag und in der Nacht zum heutigen Tage einen neuen Präsidenten gewählt. Aber noch weiß niemand, ob der Republikaner General Eisenhower oder der Demokrat Gouverneur Stevenson als Sieger ins Weiße Haus einziehen wird. Die ersten schlüssigen Auszählungsergebnisse werden nicht vor heute mittag erwartet. Bei herrlichem Spätherbstwetter in fast allen Teilen der USA, das eine Rekord-Wahlbeteiligung von vielleicht mehr als 60 Prozent verheißt, füllten die Amerikaner in den 144 000 Wahllokalen die Entscheidung, deren Ausgang bis zuletzt niemand voraussagen wagte. Bis zum Schluß des dramatischsten und wortreichsten Wahlkampfes der amerikanischen Geschichte lagen Eisenhower und Stevenson Kopf an Kopf.

In einigen besonders ehrgeizigen kleinen Gemeinden war man nicht erst schlafen gegangen, sondern hatte das Wahllokal im roten Backsteinschulhaus schon um Mitternacht örtlicher Zeit (08.00 MEZ) geöffnet. So hatte das kleine Sharon im traditionell republikanischen Oststaat New Hampshire die Ehre, für Eisenhower den ersten „Sieg“ zu erleuchten: Nach einer „Party“ entschieden sich 32 Wähler für den General, 14 für Stevenson. Die

Die New Yorker können das „Wahlthermometer“ am Times Square im Zeitungsviertel beobachten, wo die Chancen, links Eisenhower und rechts Stevenson, in Leuchtsäulen sichtbar emporsteigen, so wie die Ergebnisse aus den 48 Staaten hereinkommen, bis einer die Siegesmarke 266 — diese Zahl von Wahlmännern benötigt er mindestens — erreicht.

kleine Ortschaft Millsfield im gleichen Staat übertrumpfte die Konkurrenz sofort, indem sie „Ike“ ihre sämtlichen acht Stimmen gab. Aber das ebenso große Dorf Browns Farm in Florida gab den Voraussagen der Meinungsforscher recht und wählte 4:4 unentschieden.

Der milde Sonnenschein hatte in New York auch den alten Fachmann für Finanz- und Außenpolitik Bernard Baruch, Berater aller amerikanischen Präsidenten seit dem ersten Weltkrieg, frühzeitig herausgelockt. Er schien Schwierigkeiten mit der modernen Wahlmaschine zu haben, an der man durch Druck auf verschiedene Hebel wählt, denn man hörte ihn fluchen: „Das verdammte Ding geht ja nicht.“ Die Maschine wurde von sachkundigen Händen überprüft, und dann gab Baruch (Demokrat) seine Stimme für Eisenhower ab.

## Erste Thronrede Königin Elizabeths II.

Vom goldenen Sessel aus / Betonung auf der Innenpolitik

LONDON. Mit einer Thronrede Königin Elizabeths II., der ersten seit Antritt ihrer Herrschaft, wurde gestern in feierlichem Zeremoniell die neue Sitzungsperiode des britischen Parlaments eröffnet. In der Thronrede lag die Betonung auf innerpolitischem Gebiet in der Ankündigung, daß die Regierung ihren Plänen zur Reprivatisierung des Straßentransportwesens und der Eisen- und Stahlindustrie Gesetzeskraft geben wolle. Damit ist das Startzeichen zu erbitterten parlamentarischen Auseinandersetzungen mit der sozialistischen Opposition gegeben, die beide Projekte aufs schärfste bekämpft.

Das innenpolitische Programm umfaßt ferner Maßnahmen zur Konsolidierung der britischen Wirtschaft, zur Steigerung der Pro-

In ihren letzten Rundfunk- und Fernsehansprachen am Vorabend des Wahltages hatten beide Kandidaten alle Schärpen des Wahlkampfes vergessen lassen. Eisenhower versprach von Boston aus, er werde als Präsident seine ganze Kraft der Erhaltung des Friedens weihen und der amerikanischen Jugend die Opfer eines neuen Krieges zu ersparen suchen. Stevenson sagte in Chicago, er werde im Falle seiner Wahl Gott bitten, ihn zu einem Werkzeug des Friedens werden zu lassen.

### Wahlsplitter

Was die Politiker nicht vorherzusagen wagen, haben die amerikanischen Friseur ihren Kunden abgelauscht: Adlai Stevenson wird USA-Präsident, Harry Rich, ein politisch interessierter Friseur aus Washington, hat eine Umfrage bei seinen Berufskollegen im ganzen Lande ver-

anstaltet. Als Ergebnis dieser Umfrage wurde bekanntgegeben, daß 208 836 Kunden für Stevenson, aber nur 203 140 für Eisenhower stimmen wollen.

General Eisenhower hat die amerikanischen Präsidentschaftswahlen gewonnen, wenn man den Umsatz der zum Wahlkampf auf den Markt geworfenen Zigaretten mit dem Aufdruck „I like Ike“ und „Stevenson for President“ zugrunde legt. Die Louisville tobacco blending corporation gab am Dienstag bekannt, daß sie 26 731 740 Eisenhower-Zigaretten, aber nur 23 531 600 Stevenson-Zigaretten verkauft hat.

In kaum einem anderen Winkel der Erde — die Vereinigten Staaten ausgenommen — werden die amerikanischen Präsidentschaftswahlen mit solcher Spannung verfolgt wie auf Formosa, dem letzten Stützpunkt Nationalchinas. Die für chinesische Zungen fast unaussprechlichen Namen der Präsidentschaftskandidaten sind dort jedoch in „Sze Ti Wen Sen“ (Ike: Stevenson) und „Ai Sen How Wei“ umgewandelt worden. Ins Deutsche übersetzt heißt „Sze Ti Wen Sen“ soviel wie „Geschichte besichert literarisches Leben“ und „Ai Sen How Wei“ „Liebe und männlicher Dichtungsheld“. Wobei beide Herren, der Krieger Eisenhower und der Schöngest Stevenson eine durchaus gemüßige, wenn auch zufällige Charakterisierung gefunden haben.

## General Franco sagte ja

Amerikanisch-spanisches Abkommen perfekt / Stützpunkte gegen Dollars

MADRID. Das Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien über den Austausch spanischer Stützpunkte gegen amerikanische wirtschaftliche und militärische Hilfe ist vom spanischen Verteidigungsrat unter Generalissimo Franco endgültig gebilligt worden. Dies wurde von unbedingt verlässlicher spanischer Seite in Madrid mitgeteilt.

Der Sitzung, die am Samstag stattfand und die dritte in diesem Jahr war, auf der der Verteidigungsrat den inzwischen von den Experten beider Staaten ausgearbeiteten Vertragsentwurf behandelte, wohnten erstmalig auch die spanischen Minister für Äußeres, Finanzen und Handel bei. Außenminister Ar-

tajo wurde beauftragt, in Verbindung mit dem amerikanischen Botschafter MacVeagh den Text eines förmlichen Vertrages aufzusetzen. Die wichtigsten Punkte dieses Vertrages sind:

1. Spanien stellt den Vereinigten Staaten Luft-, Marine- und Truppenstützpunkte zur Verfügung. Soweit die vorhandenen nicht ausreichen, werden neue Stützpunkte von beiden Ländern gemeinsam errichtet. Alle Stützpunkte auf spanischem Gebiet verbleiben unter spanischer Hoheit.

2. Die spanische Armee, Luftwaffe und Marine werden in dem Umfang ausgerüstet, den die Vereinigten Staaten für zweckmäßig erachten. Hierüber entscheidet eine ständige amerikanische Militär- und Wirtschaftsmission. Bei allen derartigen militärischen Projekten werden die Vereinigten Staaten die technische Ausrüstung und Spanien Rohstoffe und Arbeitskräfte liefern.

3. Spanien erhält die vom amerikanischen Kongreß bereits bewilligte Hilfe von 125 Millionen Dollar (525 Mill. DM). Sie ist nach einem Vorrangplan zu verwenden, der von den Sachverständigen beider Länder aufgestellt worden ist. Als Beispiel nannte der Gewährsmann den Bau einer „strategischen“ Rollbahn von Irun an der spanischen Nordostgrenze bis nach Gibraltar. Auch bei Vorhaben dieser Art werden Spanien die Arbeiter und das Material und die Vereinigten Staaten den maschinellen Bedarf stellen.

## Verteidigungsbeitrag ist hoch genug

Kabinetts gegen MSA-Bericht / Keine Ausgabenerhöhung ohne Deckung

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nachdem sich das Kabinetts am Montag in einer Sondersitzung mit der Frage der endgültigen Festsetzung des finanziellen Wehrbeitrags der Bundesrepublik befaßt hatte, ist von gutunterrichteter Seite in Bonn zu erfahren, daß die Bundesregierung entgegen der Meinung des Amtes für gegenseitige Sicherheit (MSA) nach wie vor der Auffassung ist,

daß eine wesentliche Heraufsetzung des deutschen Beitrages unmöglich sei.

In einem MSA-Bericht war bekanntlich die Ansicht vertreten worden, daß neben Belgien auch die Bundesrepublik im Jahre 1953/54 „beträchtlich höhere“ Summen aufbringen könnte, als die bisherigen von den „Drei Weisen“ festgesetzten jährlichen 10,2 Milliarden.

Nach Meinung der zuständigen Stellen in Bonn geht diese Erwartung von der unrichtigen Voraussetzung einer erheblichen Steigerung des deutschen Sozialproduktes aus.

Zu den zahlreichen Anträgen, die dem Finanzminister, dem Bund und den Ländern vorliegen und die auf eine Erhöhung der staatlichen Sozialleistungen abzielen, wird im Bundesfinanzministerium erklärt, daß es gemäß einem Beschluß des Kabinetts und einer erglänzenden Absprache der Koalitionsparteien dabei bleibt, daß die Regierungsparteien keine Ausgabenerhöhungen mehr beschließen, wenn nicht vorher die Deckung der Ausgaben sichergestellt ist.

### Adenauer über Berlin

„Es wurde tatsächlich geholfen“

BONN. Der von der SPD erhobene Vorwurf, die Berlin-Hilfe des Bundes reiche nicht aus, wird in einem Brief von Bundeskanzler Dr. Adenauer an den zweiten SPD-Vorsitzenden Wilhelm Mellies entschieden zurückgewiesen. Dr. Adenauer betont, daß sich die Berliner Wirtschaft auf Grund der Förderungsmaßnahmen des Bundes im Aufschwung befinde.

### 40 Millionen Kredit

th. STUTTGART. Ministerpräsident Dr. Maier unterrichtete die Presse gestern von dem Vorhaben der Regierung, mehrere Kredite von insgesamt 40 Millionen Mark aufzunehmen. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde vom Kabinetts der Landesversammlung zugeleitet.

## Zentrale Landwirtschaftsverwaltung

Organisatorischer Unterbau wächst / Landwirtschaftskammern oder nicht?

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Die vorläufige Regierung in Stuttgart hat nun auch eine Verordnung über den Aufbau der Landwirtschaftsverwaltung im neuen Bundesland erlassen. Die meisten der bisher von den Abwicklungsstellen der alten Landesministerien erledigten Aufgaben werden dem Landwirtschaftsministerium in Stuttgart übertragen.

Von der Einrichtung einer besonderen Oberbehörde für die Landwirtschaft bei den Regierungspräsidien wurde aus Gründen der Sparsamkeit abgesehen. Beim Landwirtschaftsministerium wird ein Landesumstellungsausschuß gebildet, dessen Zusammensetzung den Landesumstellungsausschüssen der bisherigen Länder, die aufgelöst werden, entsprechen soll; seine Mitglieder werden vom Landwirtschaftsministerium berufen.

Durch die neue Verordnung wird „vorläufig“ in jedem Regierungsbezirk eine eigene Forstdirektion errichtet. Auch diese Behörden

werden dem Landwirtschaftsministerium unmittelbar unterstellt.

Über die Einrichtung von Landwirtschaftskammern hat die Regierung noch keine Entscheidung getroffen. Der Ministerpräsident sagte dazu, die Regierung befürworte nach wie vor eine Landwirtschaftskammer, doch werde sie diese Einrichtung der Landwirtschaft nicht aufzwingen wollen. Darüber müßten noch weitere Verhandlungen geführt werden.



Das ist Willy Bürkle, der in der Zeit von Herbst 1948 bis Frühjahr 1950 von der Giro-Kasse Stuttgart Kredite von insgesamt rund 7,8 Millionen Mark erhalten hat und nun wegen betrügerischen Bankrotts, fortgesetzter Untreue, irreführender Buchführung und Beamteneinstellung vor dem Landgericht Stuttgart steht. Foto: dpa



Für den Radiohörer

Staat	Wahlmänner	Republikanisch (R) Demokratisch (D)
Alabama	11	
Arizona	4	
Arkansas	8	
California	32	
Colorado	8	
Connecticut	8	
Delaware	3	
Florida	10	
Georgia	12	
Idaho	4	
Illinois	27	
Indiana	13	
Iowa	10	
Kansas	8	
Kentucky	10	
Louisiana	10	
Maine	5	
Maryland	9	
Massachusetts	16	
Michigan	20	
Minnesota	11	
Mississippi	8	
Missouri	13	
Montana	4	
Nebraska	6	
Nevada	3	
New Hampshire	4	
New Jersey	16	
New Mexico	4	
New York	45	
North Carolina	14	
North Dakota	4	
Ohio	25	
Oklahoma	8	
Oregon	6	
Pennsylvania	32	
Rhode Island	4	
South Carolina	8	
South Dakota	4	
Tennessee	11	
Texas	24	
Utah	4	
Vermont	3	
Virginia	12	
Washington	9	
West-Virginia	8	
Wisconsin	12	
Wyoming	3	

An Hand dieser Tabelle können Sie, wenn Sie die Ergebnisse einzelner Staaten am Radio abhören, sich selbst ein Bild machen, wie die in der ganzen Welt mit Spannung erwartete Wahl in Amerika vermutlich ausgehen wird. Die Stimmenzahlen in den einzelnen Staaten sind gleichgültig, es kommt nur darauf an, ob die demokratische oder die republikanische Partei stärker ist. Dann sind sämtliche Wahlmänner des betreffenden Staates auf den demokratischen Kandidaten Stevenson — oder den republikanischen Kandidaten Eisenhower — festgelegt. 264 Wahlmännerstimmen muß der künftige Präsident erreichen. Es genügt, wenn sie in die letzte Spalte ein E (Eisenhower) oder ein S (Stevenson) eintragen.

Nochmals: Worum es geht

NEW YORK. Das amerikanische Volk wähle nicht nur seinen Präsidenten, sondern auch das Repräsentantenhaus, ein Drittel des Senats und in 29 Staaten außerdem den Gouverneur. Um die 34 neu zu besetzenden Sitze des Senats bewerben sich 93 Kandidaten. Der bisherige Senat bestand aus 49 Demokraten, 46 Republikanern und einem Unabhängigen. Die 432 Sitze des Repräsentantenhauses verteilen sich bisher auf 230 Demokraten und 200 Republikaner (restliche Sitze vakant oder unabhängig). In beiden Häusern des Kongresses verfügten die Demokraten demnach bisher über die Mehrheit. An der Spitze von 25 Staaten standen republikanische Gouverneure. 23 Staaten hatten demokratische Gouverneure.

Für die Wahlen am Dienstag ließen sich 75 579 785 Wahlberechtigte eintragen. Erwartete Wahlbeteiligung: Rund 55 Millionen. Insgesamt wären über 96 Millionen Amerikaner zur Wahl berechtigt gewesen. Bei den Wahlen von 1948 entfielen auf Truman (Demokrat) 24 105 812 Wählerstimmen, auf Dewey (Republikaner) 21 970 063. Truman gewann damals 303 der 531 Wahlmännerstimmen, Dewey 189 und Thurmond (abtrünnige Demokraten der Südstaaten) 39.

500000 Mark in der Aktentasche

Der Frankfurter Bankprozeß gegen Klibansky und Genossen

FRANKFURT. Im Frankfurter Prozeß gegen leitende Persönlichkeiten der „Jüdischen Industrie- und Handelsbank“ wurde die Vernehmung des angeklagten Bankkassierers Siegfried Fröhlich abgeschlossen. Fröhlich werden fortgesetzte Untreue, Beihilfe zur gesellschaftlichen Untreue und zu Devisen- und Konkursvergehen durch Duldung der Entnahme von Millionenbeträgen aus der Kasse und Verbuchung fiktiver Debitoren zur Verschleierung illegal transferierter Sperrgelder vorgeworfen. Auf die Frage des Staatsanwalts nach dem Verbleib der riesigen Barentnahmen erwiderte Fröhlich, die Herren der Bank hätten immer große Geldbeträge in ihren Schubladen gehabt und oft 500 000 Mark in der Aktentasche abtransportiert. In der Bank seien auch laufend

andere Geschäfte gemacht worden. Mit der Korrespondenz seien Muster und Warenproben eingegangen. Die Sperrmarkeinzahlungen hätten den größten Teil der Kreditoren ausgemacht. Freie Einzahlungen seien unbedeutend gewesen. Bis zum 26. Juli 1950 seien die Barentnahmen des ins Ausland geflohenen Geschäftsführers Leopold Heitner auf 3,350 Millionen Mark angestiegen. Man habe ihm dann am 26. Juli zur Ausbuchung der in die Kasse gelegten Bons drei Quittungen über 4,2 Millionen Mark Kredit an das Lager Föhrenwald gegeben. Diese Kreditaktoren zur Bevorschussung von Haftentschädigungen der jüdischen DPs im Lager Föhrenwald sei ein „großaufgelegter Schwindel“ gewesen, was damals schon der Kreditsachbearbeiter erkannt habe.

„Schmuggler und Zuchthäuser“

Die Zeugen im Burkert-Prozeß

WEIDEN. Im Mordprozeß gegen den Zollassistenten Hans Burkert vor dem Weidener Schwurgericht sagte der 49jährige Bergmann Gustav Zuber aus, der Burkert auffallend ähnlich sieht und bereits zweimal unter dem Verdacht verhaftet wurde, den Zollassistenten August Bolz in Mammersreuth erschossen zu haben. Burkert verübt eine 12jährige Zuchthausstrafe, zu der er 1947 verurteilt wurde. Das Verfahren wurde jetzt wieder aufgenommen.

Zuber kam im April 1946 auf der Flucht aus tschechischer Gefangenschaft nach Mammers-

reuth und bestritt seinen Lebensunterhalt, wie er selbst zugab, mit Schmuggelgeschäften. Diese Aussage bestätigte sein ehemaliger Mietherr und Namensvetter, Johann Zuber, der wegen Brandstiftung eine Zuchthausstrafe verbüßt. Er erklärte, er würde seinen Namensvetter Gustav niemals in Schutz nehmen, da dieser ihn in seinem Brandstiftungsprozeß stark belastet habe.

Eine überraschende Aussage machte Johannes Frau, Ida Zuber. Sie erklärte, sie habe zwei Regenmehlinge besessen. Den einen aus grauem Stoff habe Gustav Zuber mehrmals benutzt. Nach Aussagen der Hauptbelastungszeugen sprang der Täter mit einer dunklen Pezoline aus dem Fenster des Mordzimmers.

Kleine Weltchronik

CDU gegen „deutsch-sowjetische Freundschaft“. Stuttgart. — Die südwestdeutsche CDU hat gestern die Bevölkerung des Landes Baden-Württemberg aufgerufen, im Interesse der Erhaltung der jungen deutschen Demokratie die Veranstaltungen der „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft“ zu boykottieren. Die Gesellschaft will im November einen „Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ veranstalten.

Der Vertreter des Regierungspräsidenten, Tübingen. — Als ständiger Vertreter des Regierungspräsidenten von Südwürttemberg wurde Ministerialrat a. D. Dr. Karl Storz von der Landesregierung bestellt. Dr. Karl Storz wurde 1897 in Ochsenberg, Kreis Heidenheim, geboren und war zuletzt beim Innenministerium Tübingen tätig.

Wirth reist nochmals. Freiburg. — Der ehemalige Reichskanzler Dr. Joseph Wirth will heute wieder nach Ostberlin abreisen, um an einer „Internationalen Konferenz zur Lösung der deutschen Frage“ teilzunehmen.

Todesstrafe für zwei US-Soldaten. Augsburg. — Das Oberste Kriegsgericht der 43. amerikanischen Infanteriedivision verurteilte gestern in Augsburg zwei farbige Soldaten zum Tode. Sie wurden für schuldig befunden, in der Nacht vom 29. auf 21. Oktober 1952 in Hohenlinden, Landkreis Ebersberg, den Arzt Dr. Helmut Jäger niedergeschlagen und danach seine Frau und die Hausgehilfin vergewaltigt zu haben.

Sektsteuerermäßigung in Kraft. Bonn. — Das Schaumweinsteuergesetz ist im Bundesgesetzblatt vom 3. November verkündet worden und bereits in Kraft getreten. Danach wird die Sektsteuer für die 0,75-Liter-Flasche von 3 DM auf 1 DM herabgesetzt und für kleinere und größere Flaschen nach dem Inhalt berechnet.

Mittel für Lehrlingsausbildung gefordert. Bonn. — Rund fünf Millionen DM für die Lehrlingsausbildung im Handwerk forderte gestern der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, Richard Uhlemeyer. Insgesamt bildet das Handwerk im Bundesgebiet etwa 425 000 Lehrlinge aus.

König von Schweden soll vermitteln. Bonn. — Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Friedensverbände hat König Gustaf VI. Adolf von Schweden

den um Vermittlung im Ost-West-Konflikt gebeten, teilte Prof. Siegmund-Schultze gestern in Bonn mit.

Lastenausgleich auch für Sowjetzonenflüchtlinge? Bonn. — Der Bund der vertriebenen Deutschen hat über seine Bundestagsabgeordneten einen Initiativ-Gesetzentwurf über Ausgleichleistungen an Sowjetzonenflüchtlinge eingebracht. Der Entwurf sieht vor, daß Sowjetzonenflüchtlinge bei Vermögensverlusten die gleichen Leistungen erhalten sollen wie die Vertriebenen auf Grund des Lastenausgleichsgesetzes (ausgenommenen Hauptschädigung und Entschädigungsrente).

15 Jahre Zuchthaus für Klagges. Braunschweig. — Das Braunschweiger Schwurgericht verurteilte gestern den ehemaligen NS-Ministerpräsidenten von Braunschweig, Dietrich Klagges, zu 15 Jahren Zuchthaus. Das Schwurgericht setzte mit diesem Urteil das Strafmaß für Klagges neu fest, nachdem es ihn am 5. April 1950 nach dem Kontrollratsgesetz Nr. 10 wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt hatte.

Blutiger Zusammenstoß in Südafrika. Johannesburg. — Gegen Beamte, die Mieten erheben wollten, gingen in Johannesburg Neger mit Steinen und Wurfgeschossen vor. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen und tötete drei Personen.

Pawelke stiftet ägyptischen Kriegsoptern. Kairo. — Der deutsche Botschafter in Ägypten, Dr. Günther Pawelke, will seine Pension, die er als ehemaliger Luftwaffenoffizier bezieht, einem ägyptischen Fonds für Soldaten stiften, die im Palästina-Krieg schwer verwundet wurden.

Dänischer Admiralssohn in Korea gefallen. Washington. — Niels Iver Qvistgaard, der einzige Sohn des Befehlshabers der dänischen Verteidigungstreitkräfte, Admiral Qvistgaard, ist als Obergrenadier beim amerikanischen Marine-Korps in Korea gefallen.

Säuberung im jugoslawischen Politbüro. Agram. — Der frühere Vorsitzende der jugoslawischen Volksfront und Mitglied des Politbüros der KP Jugoslawiens, Blagoje Neskovic, ist von seiner Partei fallen gelassen und aller Parteiamtler entzogen worden. Als Grund werden ideologische Abweichungen Neskovics angesehen.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Jugoslawien und der Westen

Die Rede Titos vor dem kommunistischen Parteikongreß in Agram ist in London mit gedämpftem Optimismus aufgenommen worden. Trotzdem ist in der Presse Jugoslawien neben den USA-Wahlen das wichtigste außenpolitische Thema. Der liberale „Manchester Guardian“ schreibt:

„In ihrer gegenwärtigen Gefahr und Isolierung erkennen einige jugoslawische Kommunisten die Notwendigkeit für größere Solidarität mit den Sozialisten im Westen, aber das kann, wie Tito vorsichtig sagte, nicht ganz durchgeführt werden. Es gibt noch zu viele Meinungsverschiedenheiten über „wesentliche Probleme“... Jugoslawien ist noch immer ein Polizeistaat, der in seinen Gefängnissen Menschen gefangen hält, die verfrühter Sympathien mit dem Westen schuldig sind. Es ist noch immer ein Land, aus dem Menschen illegal flüchten müssen. Niemand kann sagen, wie es sich entwickeln wird.“

„Erste Folgen“

Das deutsch-israelische Wiedergutmachungsabkommen beschäftigt noch immer die Presse der Araberstaaten. Besonders kritisch sind nach wie vor die ägyptischen Zeitungen. So schreibt das bedeutende Kairoer Blatt „Al Balagh“:

„Nachdem Deutschland die Freundschaft der Araber ausgeschlagen hat und im Begriff steht, mit Israel eine Ehe auf Gedeih und Verderb, aber mit zweifelhaftem Ausgang einzugehen, wird es an den Folgen dieses für die Araber unverständlichen Verhaltens schwer zu tragen haben. Das Paradoxe an dieser „Mischehe“ ist, daß die umworbene Braut Israel von dem aufdringlichen Freier nur das Brautgeld einheimen will, auf ihn selber aber dankend verzichtet.“

Eine Urabstimmung?

FDP-Zentrale zur Krise im Südwesten

hf. BONN. Wie gestern in Vorstandskreisen der FDP erklärt wurde, wird sich der Bundesvorstand am 9. November mit der Frage des Zusammenschlusses der FDP-Verbände in Baden-Württemberg befassen. Das gegenwärtige Nebeneinanderbestehen zweier Landesverbände sei politisch unverträglich und stehe im Gegensatz zu den Satzungen der Partei.

Um auch hinsichtlich des Delegationsrechts klare Verhältnisse zu schaffen, wird in Vorstandskreisen der FDP auch von der Möglichkeit einer Art „Urabstimmung“ in den südwestdeutschen Kreisverbänden gesprochen. Die Bundestagsabgeordneten der FDP/DVP nehmen gegenüber den Beschlüssen des Stuttgarter Landesvertretertags und des Sigmaringer Landesvertretertags keinen einheitlichen Standpunkt ein.

Lausen zur Schulfrage

STUTTGART. Der SPD-Abgeordnete in der Verfassunggebenden Landesversammlung, Willi Lausen, bezeichnete in einer Delegiertenversammlung der SPD des Kreises Stuttgart, die christliche Gemeinschaftsschule als die einzig mögliche Schulform in Baden-Württemberg. Lausen sagte, die SPD, der es mit der christlichen Gemeinschaftsschule sehr ernst sei, werde sich nachdrücklich für diese Schulform einsetzen.

Lausen berichtete, daß er in der letzten Unterredung über die Regierungsbildung an den CDU-Abgeordneten Dr. Gebhard Müller die Frage gerichtet habe, wie denn verfahren werden solle, wenn in einer Gemeinde beispielsweise 40 Kinder katholisch und zehn evangelisch seien. Dr. Müller habe erklärt, daß die protestantischen Kinder entweder in die benachbarte evangelische Schule oder, was sich auch bewährt habe, in die katholische Schule ihres Ortes gehen sollten. Als er daraufhin geäußert habe, daß dies mit dem Elternrecht nichts mehr zu tun habe, habe Dr. Müller erwidert, man könne auf kleine Gruppen keine Rücksicht nehmen.

DIE LETZTE LIEBE des Dr. Burgdorf ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graber & Görg, Wiesbaden

(35. Fortsetzung)

„Eine sehr interessante Theorie“, sagt Höpfer snerkennend, „nur schade, daß alles noch Theorie ist. Es schwebt alles noch in der Luft. Was wirklich vorhanden ist, ist eine Perlmutter-scheibe, die Dr. Alwa gehört, zwei Tote, der Beweis, daß für den ersten Mord Zyankali, für den zweiten eine Pistole verwendet wurde...“

„Und wie erklären Sie sich die ausgeplünderte Brieftasche des toten Dr. Alwa?“ fragt Hans Burgdorf

„Ja“, Berndt zuckt die Achsen. „...vielleicht hat der Mörder gehofft, darin etwas von dem erpreßten Geld wiederzufinden.“

„Eine Möglichkeit.“ gibt Höpfer zu, „aber ehe wir nicht eine greifbare Spur haben, die zu dem Mörder führt, können wir noch lange auf solche Weise Rätsel raten. Irgendwie müssen sie immer aufgehen, ohne daß wir damit den Fall lösen können.“

Und dann schließt er ab: „Ich werde jetzt alle Rücksichten, die ich bisher geübt habe, fallen lassen und ohne jedes Ansehen der Person die Leute vernehmen, auch die Damen, die mit Burgdorf Berührungspunkte gehabt haben. Die Öffentlichkeit verlangt mit Recht schleunigst die Aufklärung dieser Untaten. Da fällt eben jede Rücksicht.“

Damit ist die Besprechung zu Ende. Hans Burgdorf ist mit diesem Ergebnis sehr zufrieden. Es ist auf alle Fälle ein Schritt vorwärts. Er verabschiedet sich und geht nach Hause, in der Hoffnung, Dora noch anzutreffen, die er heute überhaupt noch nicht gesehen hat.

Höpfer, mit Energie geladen für den kommenden Tag, macht sich einen Plan für sein Vorgehen zurecht. Er notiert sich die Namen zweier Damen, die er jetzt vernehmen wird: Frau Therese Gonterberg und Frau Luzie Berger. Vielleicht, denkt er, habe ich damit schon

zu lange gewartet. Aber als er diesen Entschluß gefaßt hat, ist das Schicksal plötzlich bereit, ihm entgegenzukommen.

Der junge Provisor Herbert Schellmann hat eine Woche lang in einem heftigen Gewissenskonflikt gelebt. Seine Zusammenkünfte und Spaziergänge mit seiner Braut Susanne haben darunter ziemlich gelitten, denn Schellmann war manchmal wie gelistesabwesend und hat Susanne vernachlässigt. Sie hat es wohl gemerkt, und da sie nicht glaubt, daß seine Liebe zu ihr nachgelassen hat, dazu ist sie viel zu jung und aufrichtig gewesen, muß seine Unruhe und Unaufmerksamkeit natürlich andere Gründe haben.

Als sie sich heute treffen, hat sich das Mädchen vorgenommen, ihn zur Rede zu stellen. Und sie tut es auch gleich, nachdem sie sich auf dem so wohlvertrauten Wege begrüßt haben und sie mit Erschrecken feststellt, wie blaß er aussieht.

„Herbert“, fragt sie sehr liebevoll, „du bist in den letzten Tagen ganz verändert gewesen. Bist du krank oder was ist eigentlich los? Liebst du mich nicht mehr? Dann sag es!“

„Aber Susanne!“ Er sieht sie ganz erschrocken an. „Wie kannst du überhaupt so etwas denken. Aber es ist gut, daß du fragst. Ich muß mit jemandem sprechen, du bist vielleicht der einzige Mensch, der mir raten kann.“

Er spricht so eindringlich, daß sie aufhorcht. Sie fühlt, daß er sich lange mit etwas herumgequält hat. Also ist es ihre Sache, ihm zu Hilfe zu kommen. Das ist selbstverständlich. Und nun erzählt er ihr noch einmal von dem Giftschrankschlüssel, von seinem Gespräch mit Frau Gonterberg, das so unentschieden und bedrückt verlaufen ist, von dem verschwundenen Zyankali und von seiner Schuld daran; denn er hat ja den Schlüssel steckenlassen. Aber darf er denn, nur um seine eigene Unachtsamkeit zu verbergen, womöglich die Aufklärung eines Mordes verhindern?

Susanne ist nun doch etwas bedrückt davon, daß Herbert selbst auf so unangenehme Weise in die Sache verwickelt ist.

„Du“, sagt sie zuerst noch ein bißchen fassungslos, „ich glaube, der Dr. Burgdorf ist wirklich mit Zyankali vergiftet worden. Ich

dächte, Vater hätte so etwas gesagt, aber ich will es nicht beschwören.“

„Da habe ich mir ja was Schönes eingebrockt...“ Herbert geht unruhig und aufgeregt neben dem Mädchen. Aber Mädchen wissen in solchen Dingen oft schneller einen Rat als Männer.

„Ich werde dir einmal etwas sagen“, Susanne kann recht entschieden sprechen, „du kommst heute mit herauf zu uns und sprichst mit Vater über die ganze Geschichte. Das ist die beste Lösung, wenn du dich ihm anvertraust. Darauf hättest du längst selbst kommen können. Vater ist ja kein Unmensch, und vielleicht ist er dir sogar dankbar für den Hinweis. Denn mir ist es die ganzen Tage so vorgekommen, als wenn sie bei der Polizei auch ihre Sorge mit der Sache haben und nicht vorwärtskommen. Also komm, wir gehen gleich nach Haus.“

Da gibt es keinen Widerspruch. Herr Berndt ist eben auch erst vom Büro heimgekommen und ist noch etwas durcheinander von dem aufregenden Tag. Er ist ein stiller, ruhiger Mann, etwas verschlossen, aber in seiner Art gutmütig und vor allem ehrlich in allen Dingen, die es wert sind, ernsthaft betrachtet zu werden.

Susanne spricht ihn gleich an: „Vater, ich habe Herbert mitgebracht. Er hat mit dir über eine wichtige Sache zu reden.“ Sie verläßt sofort das Zimmer, und die beiden Männer bleiben allein.

Berndt sieht seinen künftigen Schwiegersohn aufmerksam an: „Siehst nicht besonders gut aus, mein Junge. Also, was ist los?“ Und nun kommt der stille, arbeitssame Kriminalassistent Berndt doch noch zu seinem kriminalistischen Erfolg. Was der Junge ihm erzählt, das ist ja der erste Fingerzeig in dieser dunklen Geschichte, das ist ja die lang gesuchte Spur, der greifbare Faden, der zu dem Täter führen muß.

„Ich muß dir einen großen Vorwurf machen, Herbert“, sagt er, nachdem der junge Provisor seinen Bericht beendet hat, „den Vorwurf, daß du mir das alles nicht längst erzählt hast. Wir zermartern uns die Köpfe über die Geschichte — und du hast mit dem verschwundenen Gift-

schrankschlüssel schon von Anfang an den Schlüssel in der Tasche. Unverantwortlich, dein Schweigen! Wenn du eher gesprochen hättest, mein Junge, dann wäre vielleicht dieser Dr. Alwa am Leben geblieben. Das muß ich dir schon sagen.“ Und er berichtet dem bestürzten Schellmann von dem Mord an Dr. Alwa.

„Du hast dich sehr spät“, schließt er das Gespräch, „zu der einzig vernünftigen Handlung entschlossen, die du tun konntest, aber hoffentlich noch nicht zu spät, um den Täter zur Verantwortung zu ziehen.“

Sie sitzen eine Weile schweigend. So, denkt Berndt, ich war doch in der Apotheke und habe den Gonterberg gefragt, ob Gift fehlt. Und er hat gesagt: kein Milligramm. Warum hat er mir das Verschwinden des Zyankali verschwiegen? Ist denn der Mann verrückt? Oder stimmt da schon was nicht? Das kann ich mir gar nicht denken. Das ist wahrscheinlich bloß diese lächerliche Angst vor dem Skandal oder was sie sonst in ihrer Ehrbarkeit fürchten. Sie überlegen sich gar nicht, welche Folgen solche Feigheit haben kann. Bloß, um sich einigen lästigen Fragen zu entziehen, lügen sie und machen sich außerdem noch selbst verdächtig. Es ist unglaublich...

„Die Sache ist für dich erledigt“, sagt Berndt laut zu seinem Schwiegersohn, „ich glaube nicht, daß dir einer aus deiner Unachtsamkeit einen Strick drehen wird. Vorkommen soll so was ja eigentlich nicht, und du siehst, was daraus entstehen kann. Aber wenn jetzt der Mörder gefaßt wird, wird man dich wohl ungeschoren lassen.“

Bei diesem Trost beruhigt sich Herbert Schellmann schnell etwas, und da nun auch Susanne wieder erscheint und heiter den Tisch zum Abendbrot deckt, bessert sich die Stimmung zusehends. Es ist ihm, als ob er eine schwere, drückende Last losgeworden sei.

Berndt überlegt, ob er nicht sofort noch den Kriminalrat von dem neuen, bedeutsamen Geschehnis in Kenntnis setzen soll. Aber Höpfer hat ja sowieso für den nächsten Morgen die Vernehmung der Frau Gonterberg in Aussicht genommen. Er wird ihn vorher unterrichten. (Forts. folgt)



# Ausbeutung des Aertztestandes?

Mehr Geld für den Friseur als für den Arzt? / Die Jagd nach dem Krankenschein  
Aus einer Analyse unseres Dr. G. W.-Mitarbeiters

Ein Arzt wird zu einem Schwerkranken in die Wohnung gerufen. Er stellt Lungenentzündung fest und macht bis zur Wiederherstellung 10 Besuche bei ihm. Von der Krankenkasse erhält er dafür den Pauschalsatz von 4,50 DM, d. h. also für den Besuch 45 Pfennige. Hat ein Arzt einen Herzkranken, der regelmäßig in der Woche zwei Einspritzungen braucht und 3 km entfernt wohnt, so besucht er den Patienten 20 mal im Vierteljahr und verfährt dabei 156 km, und auch dafür bekommt er, denn Fahrten innerhalb der Stadt werden nicht bezahlt, nur 4,50 DM. Dieser Fall mag zu den Ausnahmen gehören, der erste ist alltäglich.

Zwischen Ärzten und Krankenkassen besteht seit 1932 ein Vertrag, demzufolge dem Arzt für jeden Fall eine „Kopfpauschale“ von 6 DM im Vierteljahr zusteht. Die Kassen bezahlen aber diesen Betrag nicht, sondern berechnen nach der Zahl ihrer „Stammversicherten“ und deren „Grundlohn“ eine bestimmte Summe, die der kassenärztlichen Vereinigung des betreffenden Ortes zugeht und von ihr anteilmäßig nach der Zahl der Krankenscheine unter die einzelnen Ärzte aufgeteilt wird. Da sich dabei niemals 6000 DM für 1000 Fälle ergeben, sondern stets weniger, gelangt nur eine „Quote“ des an sich fälligen Honorars zur Auszahlung. Beträgt sie 75 Prozent, erhält der Arzt pro Fall 4,50 DM; ergeben sich nur 50 Prozent, sogar nur 3 DM. Es gibt aber Fälle, in denen die Quote auf 46 Prozent absinkt.

Die Unzufriedenheit unter den Ärzten über diese Regelung ist von Jahr zu Jahr gewachsen. Immer häufiger ist davon die Rede, daß sie nicht mehr weiter warten, sondern zu Kampfmaßnahmen greifen und diese, wenn es nicht anders gehe, „mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln“ durchführen würden. „Ein Stand, der sich eine unwürdige Entlohnung qualifizierter Arbeit gefallen läßt“, sagt der Arzt Dr. Gustav S o n d e r m a n n in einer Broschüre „Arzt, Kasse, Volksgesundheit“ (J. F. Lehmann Verlag, München), „handelt gegen seine Würde. Der deutsche Arbeiter hat sich in hartem Kampfe aus dem Proletariat zum Arbeitertum herausgehoben, sollen wir ohne Kampf zusehen, wie wir in ein ärztliches Proletariat versinken? Honorar heißt Ehrensold — wenn aber das Honorar ein Mindestmaß unterschreitet, so wird es zur Handvoll Reis, die man dem Kuli hinwirft.“

Der Ärzteschaft droht das Proletariat, das Kulturm? Wirklich? Kennt denn nicht jeder gut verdienende Arzt mit hohem Einkommen? Die Kassenärzte, so verwahren sich die

Ortskrankenkassen gegen jene Vorwürfe, hätten 1951 durchschnittliche je 11 000 DM Vergütungen von ihnen erhalten, monatlich also über 900 DM; dazu kämen die Einnahmen von den Ersatzkassen und den Privat-Patienten. Seit 1948 hätten sich die Bezüge der Kassenärzte um 100 Prozent erhöht, was keinem anderen Freien Berufsstand gelungen sei. Die „Kopfpauschale“ sei im übrigen notwendig, die Honorarzählung nach Einzelleistungen nicht möglich, weil der einzelne Arzt sonst der Versuchung ausgesetzt sei, mehr als das Notwendige zu tun, statt der 10 Besuche bei jenem Fall von Lungenentzündung vielleicht 15 zu machen.

Das sei eine Milchmädchenrechnung, antwortet Dr. Sondermann in der erwähnten Kampfschrift. Man rechne ja auch den Arbeitern vor, ihre Reallöhne lägen 80 Prozent über denen von 1938 und die Lebenshaltungskosten seien nur um 70 Prozent gestiegen. Das Leben strafe solche Aufstellungen Lügen. Er gibt im übrigen an, die Betriebsausgaben des Arztes (Auto, Apparate, Instrumente usw.), die man vor 1932 mit 25 Prozent der Gesamteinnahmen habe festsetzen können, seien heute auf mindestens 50 Prozent gestiegen. Von den 6 DM Kopfpauschale blieben dem Arzt also nur 3 DM, d. h. weniger als der Durchschnitt der Kassenmitglieder im Quartal für den Friseur ausbittelt! Aber auch die bekomme er ja gar nicht, sondern nur die „Quote“, also einen zwischen 75 und 46 Prozent wechselnden Teilbetrag.

## Besuch in Breslau

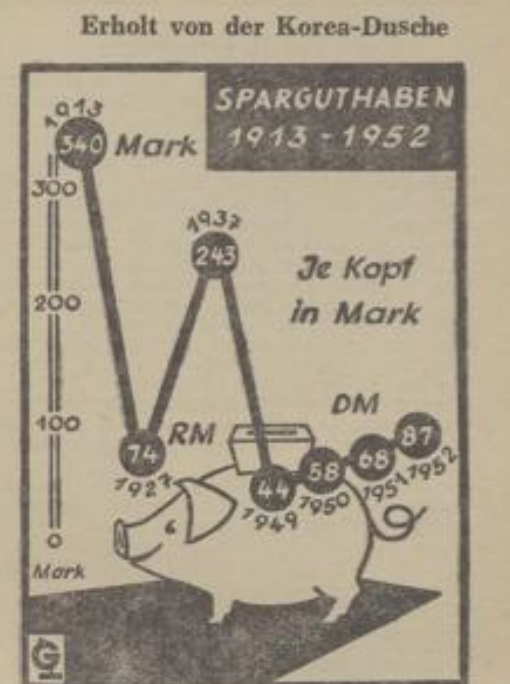
Schlesien erhält eine polnische Kulturkappe / Wieder Universitätsstadt

Es war im Herbst dieses Jahres. Am frühen Nachmittag waren wir auf dem Breslauer Hauptbahnhof angekommen und waren zunächst einmal überrascht. Hier ist gearbeitet worden. Die Trümmer, die wir zu sehen glaubten, waren geräumt, der Bahnhof ausgebaut und sauber. Nur die vielen Transparente störten. Sie waren aufdringlich und in knalligen Farben an möglichen und unmöglichen Stellen angebracht. Vom Frieden und von der Arbeit kündeten sie, lobten Bierut und huldigend Stalin. Dazwischen Fahnen, rotweiße und rote in jeder Menge.

„Hier wird bei jeder sich bietenden Gelegenheit geflaggt!“, gab uns eine junge Frau Auskunft. Sie sprach deutsch und es war nicht das einzige Mal, daß wir deutsche Worte aus deutschem Munde hörten.

Daß auch manchen Patienten die Unzufriedenheit der Ärzte bekannt ist, ergibt sich daraus, daß dem Arzt bisweilen für die Behandlung eines einzelnen Familienmitgliedes die Krankenscheine der ganzen Familie angeboten werden. Diese Verlockung zu gemeinsamem Betrug und zur bloßen Jagd nach dem Krankenschein ist die Kehrseite der Kopfpauschale, die ja bedeutet, daß der Arzt, je intensiver er sich einem Patienten widmet, desto geringer für die einzelne Leistung bezahlt wird.

Je länger der Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen währt, desto nachteiliger muß er sich für beide, aber auch für den Dritten, auf den es allein ankommt, den Patienten, auswirken. Nur allzu leicht kann, ja muß das Vertrauen in beide untergraben werden. Dem Arzt, der das scharfe Wort von „Ausbeutung der Arbeitskraft eines ganzen Standes“ spricht, erscheint die Zeit, wo nur wenige Kassenpatienten neben der großen Zahl der Privatpatienten sein Wartezimmer füllten, wo er frei war von der Bürokratie, als das Ideal. Er nennt die Kassen „das Musterbeispiel jener dritten Instanz, die störend zwischen Arzt und Patient tritt“. Und doch weiß er genau, daß ohne die Krankenkassen heute das Gesundheitswesen nicht mehr zu denken ist. Die Bürokratie ist unser Schicksal. Das Vertrauen zu den Kassen erschüttern, ist daher ebenso gefährlich, wie umgekehrt das Vertrauen zu den Ärzten nicht in Frage gestellt werden darf. Pflicht der Ärzte wie der Kassen wäre es, sich gegenseitig zu stützen, anstatt sich zu bekämpfen. Es ist höchste Zeit, daß beide Parteien sich auf gemeinsamer Plattform einigen — zum Wohle der Kranken, zum Wohle der Volksgesundheit. Bei beiderseitigem guten Willen dürfte das nicht allzu schwer sein.



Westdeutschlands Sparer füllen ihre Sparkonten wieder auf, nachdem sie im Jahre 1951 etwas zögernder in den Einzahlungen geworden waren. Wie schon nach der Inflation von 1923 setzt sich auch heute wieder der Sparwille, zugleich Ausdruck des Vertrauens, in eindrucksvoller Weise durch.

dustrie ist restlos wieder aufgebaut. Eine Waseruhrenfabrik und ein landwirtschaftliches Maschinenwerk wurden neu errichtet.

Wir sahen umfangreiche Wohnbauten und im Stadtzentrum wurden Plätze und Parks angelegt. Besonders intensiv wurde am Umbau der schwer zerstörten Südbesirke gearbeitet. Hier sind großzügige Wohnblocks geplant. Ganzen sechs Häusern begegneten wir vorerst auf unserem Gang vom Postschekamt zur Ohlebrücke und zwischen dem ehemaligen Königplatz und dem „Letzten Heller“ breitete sich eine einzige Wüste. Und doch lebt die Stadt, ja, sie hat in den unter sowjetischem Einfluß stehenden Ländern als Universitätsstadt bereits wieder einen Namen.

Seit dem 25. April dieses Jahres ist die jetzt 250 Jahre alte Breslauer Universität in Bierut-Universität umbenannt. Aus einer Statistik in der Mensa konnten wir entnehmen, daß heute in Breslau bereits wieder über 20 000 Akademiker studieren. Sie wohnen zum größten Teil in Akademiker- und Studentenheimen, von denen es in der Stadt 56 gibt.

Es war spät, als wir zum Bahnhof gingen und in den Zug stiegen, der uns wieder aus Breslau führte. Nacht breitete sich über das Land. Dunkel, wie es sich über alles, was hier von deutscher Kultur und deutschem Fleiß zeugen kann, breiten soll. J. G.

## Das politische Buch

Totengräber des Kommunismus

G. F. Achminow. Die Macht im Hintergrund — Totengräber des Kommunismus. Spatenverlag Uim a. D. 307 S., 7 DM.

Es ist ein Unterschied, ob ein Kritiker des heutigen Rußland von außen kommt oder von innen und ob er schon vor 20 Jahren imigriert ist oder erst in den Wirren des zweiten Weltkriegs. Achminow gehört zu jenen Kritikern des Bolschewismus, die einmal genügend marxistisch geschult sind, um Theorie und Praxis scharf genug gegeneinander abheben zu können, und andererseits als ehemalige Sowjetbürger das System aus eigener Anschauung kennen.

Seine wichtigsten Thesen: Die Macht in der Sowjetunion ruht heute auf zwei Säulen: der kommunistischen Partei und der technischen Intelligenz. Der Kommunismus ist die Wirtschaftsform von Agrarländern, die sich aus eigener Kraft und in kürzester Zeit industrialisieren wollen. Die von der Staatspartei erzwungene Überführung des Privateigentums in Staatseigentum hat zur Bildung einer neuen Klasse geführt, bestehend aus eben jenen Menschen, die imstande sind, die Produktionsmittel zu leiten und weiterzuentwickeln. Im ewigen Kampf zwischen der als Parteiapparat organisierten Schicht der Berufsrevolutionäre und den Fachleuten können letztere nach Achminow für ihre persönliche Sicherung nichts anderes erstreben, als die Wiedereinführung des Privateigentums. Insofern sind die „Spezialisten“ die Macht im Hintergrund, die dazu berufen ist, den Kommunismus abzulösen.

Dem Westen rät der Verfasser, in seiner nach Rußland hineinspielenden Propaganda vor allem diese Schicht anzusprechen und ihr Argumente an die Hand zu geben, die sie in der Sowjetunion als Träger der Volksinteressen erscheinen lassen. Interessant die Kritik an Burnham, dem bekannten Verfasser von „Regime der Manager“. In der Reihe der bereits zahlreichen Publikationen von sachverständigen Emigranten über das heutige Rußland stellt es eine besonders exakte Analyse dar.

## Explosion bei Aether-Narkose

Volontärarzt und Staat sollen Schmerzensgeld zahlen / „Sie kann kein Abendkleid mehr tragen“

—ts. MÜNCHEN. (Eig. Ber.) Eine Zivilkammer des Landgerichtes München I muß sich gegenwärtig mit den Folgen einer schweren Explosion, die sich in der Münchner Chirurgischen Universitätsklinik während einer an sich harmlosen Operation ereignete befassen. Es geht hierbei unter anderem um die entscheidende Frage, ob ein Chirurg ein elektrisches Messer benutzen darf, wenn der Patient vorher eine Aether-Narkose erhalten hat. Nach den Angaben des Klägers widerspricht dies den ärztlichen Regeln.

Die hübsche 28jährige Münchnerin, Frau Franziska R., kam am 10. August auf Anraten ihrer Ärztin in das Ambulatorium der Klinik zur Spaltung eines Schweißdrüsenabszesses, den sie seit einigen Wochen unter der linken Schulter hatte. Obwohl sie eine Betäubung durch Veratung wünschte, überredete sie Dr. Georg K., damals unbezahlter Volontärarzt, zur Aether-Narkose, „da nur so eine einwandfreie Ausführung möglich ist“.

Als die Frau nach einigen Minuten wieder aufwachte, verspürte sie starke Schmerzen von Brandwunden an der linken Halsseite und auf der Brust. Eine Schwester, die selbst Brandwunden an den Händen hatte, strich ihr ihre versengten Haare aus der Stirn und Dr. K. erklärte ihr, es sei „ein kleines Unglück“ passiert.

Dieses „kleine Unglück“ hatte sich nach Dr. K.'s Darstellung so zugetragen: Die assistierende Rot-Kreuz-Schwester habe auf sein Kommando „Narkose weg“ nur die Narkosehaube und nicht wie üblich auch das Narkosetuch weggezogen. Als Dr. K. das elektrische Messer ansetzte, lag das Tuch, das über dem Gesicht der Patientin lag, Feuer und explodierte. Nur Dr. K.'s Gelistesgegenwart sei es zu verdanken gewesen, daß er das Tuch schnell wegziehen und die Patientin vor einer Entstellung ihres Gesichtes bewahren konnte. Also sei nicht er, sondern die Schwester schuld.

„So etwas kommt eben einmal bei der Anwendung der Aether-Narkose vor“, habe später ein Oberarzt zu der Frau R. und ihrem Ehemann gesagt. Als ein Sühnevorschlag keinen Erfolg hatte, klagte schließlich der Ehemann, da sich die Frau jetzt nicht mehr im Abendkleid oder im Badeganzung sehen lassen könne. Dies müsse er-

hebliche Rückwirkungen auf das seelische Befinden der Frau zeitigen.

Ein Sachverständigen-Gutachten hat mittlerweile festgestellt, daß sich der Arzt bei der kurzen ihm für die Operation zur Verfügung stehenden Zeit voll auf seine Assistenten verlassen müsse. Die Schuldige sei also die Krankenschwester. Inwieweit auch der Staat als Eigentümer der Klinik haftpflichtig ist, hängt davon ab, ob er bei der Einstellung der Schwester die nötige Sorgfaltspflicht beachtete oder nicht.

## DER PANZER IM KOCHER

Wie bereits gemeldet, fuhr dieser Tage ein schwerer amerikanischer Panzer durch das Gelände einer Behelfsbrücke über den Kocher in Gaidorf und stürzte in den sieben Meter tiefer gelegenen Fluß. Drei Soldaten wurden auf der Stelle getötet und vier schwer verletzt. Unser Bild zeigt die Bergungsarbeiten. Ein anderer amerikanischer Panzer ist in das Kocherbett gefahren, um das verunglückte Fahrzeug wieder flottzumachen. Foto: dpa



Melabon gegen Rheuma Melabon

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Reuschler & Co., Laupheim 385/Wittbg.

Bei Rheuma, Gliederreissen oder Hexenschuß legen Sie einfach ein ABC-Pflaster auf die schmerzende Stelle. Die Haut wird stärker durchblutet und sofort spüren Sie wohltuende Wärme. Die Beschwerden verschwinden in kürzester Zeit. ABC-Pflaster ist sauber und angenehm im Gebrauch und hindert nicht bei der Arbeit.

### ABC-Pflaster

hilft bei

Rheumatismus · Hexenschuß · Gliederreissen

Achten Sie beim Kauf bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. Sie erhalten es in jeder Apotheke.

## Aus Gutem wird das Beste!

Aus gut abgelagertem Chester-Rohmkäse, aus frischer Allgäuer Butter und den wertvollen Aufbaustoffen der frischen Vollmilch wird der vollfette VELVETA hergestellt, das Beste, was Sie Ihrer Familie vorgesetzen können. Mit dem Vollgehalt der Milch enthält VELVETA auch den hohen Wert natürlicher Vitamine, so wie sie der Körper wirksam aufnimmt und in der jetzigen Jahreszeit besonders braucht.

ja-VELVETA

die erste Käsemarke der Welt mit dem Vollgehalt der Milch!

Eine VELVETA-Ecke enthält immer das volle Gewicht von 62,5 Gramm



Kur- und Bayernpfälzer

em. Zwei Heimatvereine im heutigen Bundesland Rheinland-Pfalz sind mit Erklärungen an die Öffentlichkeit getreten. Die Kurpfälzer haben für den Anschluß des früheren rechts- und linksrheinischen Fürstentums Kurpfalz an Baden-Württemberg ihre Stimme erhoben, der Bund „Bayern und Pfalz“ für den Anschluß desselben Landes an das Bundesland Bayern.

Sagen wir es etwas vereinfacht: wo heute die rheinpfälzische Mundart gesprochen wird, gab es früher die Kurpfalz. Das ist nicht nur das Gebiet um die deutsche Weinstraße mit Neustadt, Speyer, Landau und Dürkheim, sondern auch das rechtsrheinische Gebiet um Mannheim, Heidelberg und Weinheim.

Von 1214 bis 1329 war dieses Land mit Bayern vereinigt. Von 1329-1777 bildete es ein selbständiges Fürstentum. Dann wurde es wieder ein Land der Wittelsbacher. 1801 trennte es Napoleon wieder als selbständiges Gebiet Pfalz ab. Von

Der Weg zum Reichtum geht über das Sparen im Kleinen. Dr. Thompson's Schwannpulver im roten Paket mit „Gewebe-Elixier verstärkt“ und Intensiv-Lichtbleiche wäscht noch schonender, noch weißer — schwanweiß, kostet aber nur 40 Pf., Doppelpaket nur 75 Pf.

1816-1945 war die Pfalz staatspolitisch ein Bestandteil Bayerns. Den Pfälzern dürfte also die Entscheidung, ob sie wieder zu Bayern kommen wollen oder zu dem Südweststaat, sehr schwer werden. Das Wittelsbacher Regime hat gut gewirtschaftet und das Land Bayern zog erheblichen Vorteil aus der landwirtschaftlichen und industriellen Blüte der Pfalz.

Man kann die Gründe des Heimatvereins „Bayern-Pfalz“ „zurück nach München“ wohl verstehen. Aber, sagen die Kurpfälzer, zwischen der Pfalz und München liegen 400 Kilometer. Die Rheinstädte, Ludwigshafen und Mannheim und die Neckarstadt Heidelberg, in der vor allem die Anhänger der Kurpfälzer sitzen, denken nicht so sehr historisch als vernünftig und wirtschaftlich. Sie sind für den Anschluß an Baden-Württemberg, und schlagen deshalb vor, man solle aus der Pfalz einen eigenen Regierungsbezirk machen mit dem Sitz etwa in Speyer (keinesfalls aber in Karlsruhe). Die Bayernpfälzer sind dagegen die sagen, das sei purer Egoismus der rechtsrheinischen Industriellisten.

Der Streit ist in der Pfalz nun einmal losgebrochen. Die Südweststaatsregierung hat dazu noch nicht Stellung genommen. Immerhin, kommen wird der Tag, an dem man den Pfälzern das Abstimmungsrecht geben muß. Und dann — wir werden sehen. Der Südweststaat hat da eine Chance zur Vergrößerung!

Kurze Umschau

In einen Butterstreik sind die Freiburger Hausfrauen getreten, um eine Senkung des Butterpreises zu erreichen. Der Streik, zu dem die Hausfrauenverbände der Stadt aufgerufen haben, wird bis zum 10. November dauern.

Tödlich angefahren von einem 17-jährigen Motorradfahrer wurde eine 68 Jahre alte Frau in Inny, die unvorsichtig auf der Straße hin- und hergegangen war.

Einen tödlichen elektrischen Schlag erhielt ein 53-jähriger Schlosser in Maulburg, Kreis Lörrach, als er beim Hartieren an einer Bohrmaschine mit Starkstrom in Berührung kam.

Nur 12 000 Personen haben sich in Karlsruhe in die vom Heimkehrerverband ausgelegten Treuelisten eingetragen.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 4. November

Auftrieb: 1400 Rinder (771 Kühe, 243 Bullen, 112 Ochsen, 283 Färsen), 1092 Kälber, 1642 Schweine, 137 Schafe. Preise: Ochsen: a 83-92, b 70-82, Bullen: a 85-95, b 75-84; Kühe: a 90 bis 102, b 75-85; Kälber: a 138-145, b 125-135, c 105-120, f bis 100; Schweine: a und b 129-132, b 2 128-131, c 125-130, d 120-126, g 105-113, g 2 bis 100. Marktverkauf: Großvieh langsam, größerer Überstand. Kälber und Schweine mäßig belebt, geräumt. Schafe bei der Notierung noch nicht verkauft.

Sternenhimmel im November

Planetentrio in den Abendstunden

Da die Tagbögen der Sonne immer mehr nach Süden zu verlaufen und ihr Untergangspunkt schon tief im Südwesten liegt, so gewinnt Venus mehr Raum am westlichen Abendhimmel. Als „untersonniger“ Planet ist sie an die Sonne „gebunden“ zwischen ihr und der Erde kreisend. Deshalb kann man ja Venus auch niemals wie die „obersonnigen“ Planeten am Südhimmel sehen, und nie vollführt sie wie diese großen Planetengeschwister eigene Bahnen am Himmel. — Sie wird gegen Jahresende zunehmend die Beherrscherin des Westfirmaments, und zwar durchwandert sie Schütze und Skorpion, die beide als Sommersternbilder nun früh am Abend im Westen stehen und bald endgültig unter dem Westhorizont verschwinden werden. Einen prächtigen Anblick ergibt am 20. November das „Rendezvous“ mit dem jungen Mond. Im SSW im Abstand von kaum drei Vollmondbreiten steht das schöne Paar beisammen, er zur Linken als schmale Sichel, an der man den sog. „grauen“ Mond als Reflexion durch das Erdlicht erkennen kann, und sie, die hellste unter allen Sternen, zur Rechten.

Auch Mars steigt wieder höher am Himmel und ist vom Schützen in den Steinbock wandernd, also von der Venus sich entfernend, nun schon drei Stunden lang am Abend sichtbar.

Jupiter sieht in Opposition zur Sonne (was bei Venus und Merkur nie der Fall sein kann), er geht also auf, wenn die Sonne untergeht und ist darum der Beherrscher der Novembernächte. So haben wir bei Einbruch der Dunkelheit eigentlich drei „Abendsterne“, ein Planetentrio von seltener Schönheit: Im Westen die silberne Venus, der „eigentliche“ Abendstern, etwas weiter östlich der rötliche Mars, und im Osten glänzt der „Erhabene“.

Saturn rückt am Morgenhimmel auf, wenn nur noch Jupiter am Westhimmel steht. Das ganze Jahr über war er vor der Jungfrau gestanden; nun aber, am 8., 9. und 10. November geht er zur Zeit der abnehmenden Mondsichel, bei Spika (Hauptstern in der Jungfrau) endgültig vorüber.

Als erster verschwindet vom Sommer-Dreieck der Adler im Westen. Der Süden ist spärlich mit markanten Bildern besetzt. Erst in beträchtlicher Höhe ist Perseus zu sehen, der mit An-

Agrarpolitik auf neuer Landesebene

Eine „Arbeitsgemeinschaft der badisch-württembergischen Bauernverbände“

Sigmaringen (Eig. Bericht). Auf einer Tagung ihrer Gesamtverbände in Sigmaringen am gestrigen Dienstag haben die drei südwestdeutschen Bauernverbände, nämlich der Landesbauernverband Württemberg-Hohenzollern, der Bauernverband Württemberg-Baden und der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband, eine „Arbeitsgemeinschaft der badisch-württembergischen Bauernverbände“ mit dem Sitz in Stuttgart gebildet.

Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft ist, sich über die die ganze südwestdeutsche Landwirtschaft betreffenden Fragen eine gemeinsame Meinung zu bilden und diese der Regierung und dem Parlament in Stuttgart, ferner anderen wirtschaftlichen Verbänden gegenüber zu vertreten. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft arbeiten an allen berufsständischen Gebieten eng zusammen und tauschen ihre Erfahrungen aus.

Das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft setzt sich aus den Präsidenten der drei südwestdeutschen Bauernverbände zusammen, und zwar Lambert Schill (für den Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband), Heinrich Stoß (für den Bauernverband Württemberg-Baden) und Bernhard Bauknecht (für den Landesbauernverband Württemberg-Hohenzollern). Geschäftsführender Präsident ist der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden, Minister a. D. Heinrich Stoß. Der Vorstand besteht aus dem Präsidium und je zwei Vorstandsmitgliedern des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und des Landesbauernverbandes Württemberg-Hohenzollern sowie vier Mitgliedern des Bauernverbandes Württemberg-Baden; von diesen vier Mitgliedern des Württembergisch-Badischen Bauernverbandes entfallen je zwei auf Nord-Württemberg und Nord-Baden. Zum Geschäftsführer der neugebildeten Arbeitsgemeinschaft der südwestdeutschen Bauernverbände wurde Direktor Dr. Herb. Wolff, Freiburg, gewählt.

Die wichtigsten Fragen werden einem „Hauptausschuß“ vorgelegt, der sich aus den Gesamtverbänden der drei Verbände zusammensetzt.

Wie Präsident Bauknecht auf einer anschließenden Pressebesprechung bekanntgab, wird die Arbeitsgemeinschaft sich demnächst mit Ministerpräsident Dr. Maier in Verbindung setzen um ihm ihre Meinung vor allem über den Aufbau der Mittelinstanzen und die Frage der Selbstverwaltung darzulegen. Die Arbeitsgemeinschaft will gleichzeitig bestimmte Wünsche und Forderungen geltend machen, die sich auf die Agrarpolitik auf der neuen Landesebene beziehen.

Warum nicht gleich ein gemeinsamer Landesverband für ganz Baden-Württemberg? wurden die drei Präsidenten bei dieser Pressebesprechung gefragt. Die Antwort: Die Politik der letzten Monate habe gezeigt, daß noch auf viele Res-

sentiments Rücksicht zu nehmen sei und daß auch dem Heimatgefühl der einzelnen Landschaften mit einer Arbeitsgemeinschaft vorläufig besser Rechnung getragen sei, als mit einem Gesamtverband. „Wenn es sich wirklich einmal als wünschenswert erweist“, sagte Präsident Bauknecht, „werden wir zusammenwachsen.“ Die Einigung könne nicht von oben herunter kommandiert werden, sondern müsse sich organisch entwickeln.

Präsident Schill erinnerte daran, daß der südwestdeutsche Verband zunächst eine Einigung mit Nordbaden angestrebt habe und sich dann mit einem gesamt-württembergischen Bauernverband zu einer Arbeitsgemeinschaft habe zusammenschließen wollen, und zwar vor allem im Hinblick darauf, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen nach den alten Ländern gegliedert ist. Es habe sich aber erwiesen, daß Nordbaden schon zu stark mit Nordwürttemberg ver wachsen sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß schon die große Differenziertheit der Landwirt-

Bürkle-Prozeß angeklagt

Stuttgart. Im Gegensatz zu sonstigen großen Gerichtsverhandlungen fehlte überraschenderweise vor dem Beginn des Bürkle-Prozesses am Montag vor dem Landgericht Stuttgart das Gedränge vor dem Sitzungssaal. Nur die Bittsteller der Pressephotographen erhielten den Saal, als der Hauptangeklagte Kaufmann Willy Bürkle kurz nach 9 Uhr eintrat. Gegenstand der Verhandlung ist der bekannte Großkredit von acht Millionen DM, den Bürkle von der Girokasse Stuttgart von Herbst 1948 bis Frühjahr 1950 erhielt und der nun schon seit zwei Jahren die Bevölkerung ganz Südwestdeutschlands beschäftigt.

Am ersten Tag wurden die Angeklagten — außer Bürkle die beiden ehemaligen Direktoren der städtischen Girokasse, Lämmle und Richter, und der Kaufmann Franz Pflitzmeier — zunächst zur Person vernommen. Zuletzt war Bürkle von einer Berliner Firma beauftragt gewesen, wirtschaftliche Verbindungen zu dem „gesamten Osten“ anzubahnen.

Das Gericht, das nur an drei Tagen in der Woche verhandelt, wird heute die Betriebe Bürkles besichtigen.

Auf der Autobahn notgelandet

Stuttgart. Auf der Autobahn Stuttgart-Karlsruhe ist am Montagabend ein einmotoriges amerikanisches Armeeflugzeug notgelandet. Beim Schleifen über den Grünstreifen riß der hintere

Aus Südwürttemberg

Das Herz der Fürstin Eugenie beigesetzt

Hechingen. Die Urne mit dem Herz der vor rund 100 Jahren verstorbenen Fürstin Eugenie von Hohenzollern-Hechingen ist jetzt in der katholischen Stadtkirche von Hechingen beigesetzt worden. Die Fürstin, Gattin des Hohenzollern-Fürsten Konstantin, hatte sich zu Lebzeiten der Pflege der Armen, Nettleidenden und Kranken annehmen und selbst als Pflegerin in Krankenzuständen Dienst versehen. Bei ihrem Tode vermachte sie über eine halbe Million Mark für caritative Einrichtungen. Die Urne mit dem Herz war nach dem Tod der Fürstin in dem im letzten Krieg zerstörten Leuchtenberger Palais in München beigesetzt worden, wo sie bei Aufräumarbeiten wieder gefunden wurde.

Weiterer Ausbau des Hochschulinstituts

Trossingen. Im Zug des weiteren Ausbaus des Hochschulinstituts für Musik, Trossingen, haben Prof. Fritz Jöde, Frau Nana Kohrs und Herr Roman Schimmer eine Berufung an das Trossinger Institut angenommen. Neben seiner Lehrtätigkeit am Seminar für Privatmusiklehre, Jugend- und Volksmusikleiter, hat sich Prof. Jöde auch für Lehrgänge zur Verfügung gestellt, die der Lehrerfortbildung dienen. Nana Kohrs (Günther-Schule) wurde die Leitung des Seminars für rhythmische Erziehung übertragen in dem die Grundsätze der Arbeit von Carl Orff besonders berücksichtigt werden. Roman Schimmer, Solo-Konzertmeister am Süddeutschen Rundfunk, Stuttgart, übernimmt eine Ausbildungsklasse für Violine.

Schüler schicken Päckchen nach Rußland

Tettinaug. In der Gedenkwoche für die Kriegsgefangenen traten die Schüler und Schülerinnen der Oberschule in Tettinaug in einen regen Wettstreit. Als ein Lehrer, der erst im Jahre 1950 aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassen war, den Schülern über das harte Los der Kriegsgefangenen berichtete, faßten die einzelnen Klassen unaufgefordert den Entschluß als Gruß der Heimat an Kriegsgefangene Weihnachtspäckchen zu schicken. In wenigen Tagen kamen über 80 Päckchen mit Nahrungsmitteln zusammen, die in den nächsten Tagen versandt werden.

Quer durch den Sport

Neue deutsche Boxersiege in Irland

Mitglieder der deutschen Amateur-Boxmannschaft, die am Freitag in Dublin gegen Irland 10:10 boxte, konnten bei ihrem zweiten Start in Letterkenny ihre Kämpfe vor Ablauf der Distanz gewinnen. Im Bantamgewicht siegte Schidan (Düsseldorf) in der zweiten Runde durch KO, im Leichtgewicht schickte Roth (Heidelberg) seinen Gegner in der dritten Runde für die Zeit auf die Bretter, im Halbmittelgewicht wurde Resch (Stuttgart) Ko-Sieger in der zweiten Runde und im Schwergewicht siegte Schreiber (München) in der dritten Runde durch Abbruch.

Im Endspiel um die Billard-Weltmeisterschaft in Buenos Aires verlor der Düsseldorfer Aug. Tiedtke gegen den Argentinier Leopoldo Carrara und kam dadurch nur auf den zweiten Platz.

Professur für Politik in Tübingen

Das Fach der Politik ist vom Wintersemester 1952/53 an in der Universität Tübingen durch eine ordentliche Professur vertreten. Die Universität betrachtet die wissenschaftliche Klärung der Grundlagen und der Struktur des politisch-gesellschaftlichen Lebens als die Aufgabe dieser Professur. Den Studenten soll damit eine neue Möglichkeit erschlossen werden, durch ein gründliches politisches Sachwissen die Voraussetzung für eine selbständige Urteilsbildung im demokratischen Staat zu gewinnen. Dr. Theodor Eschenburg, der auf diese Professur berufen wurde, kommt von der Geschichte und von der Staatsverwaltung her und hat bereits in den letzten Jahren als Honorarprofessor das Fach der Politik vertreten. Seine Dissertation, die Ernst Bassermann und seine politischen Beziehungen zu Bülow behandelt, erschien 1929 als Buch unter dem Titel „Das Kaiserreich am Scheideweg“ mit einer Einführung von Gustav Stresemann. Die politische Entwicklung nach 1933 führte Dr. Eschenburg in die Wirtschaft. Bald nach Kriegsende wurde er zunächst Flüchtlingskommissar für Württemberg-Hohenzollern und entfaltete dann als Ministerialrat und stellvertretender Innenminister in diesem Land eine verdienstvolle Tätigkeit. In unmittelbarem Zusammenhang mit seinem politischen Wirken stehen die Schriften „Das Problem der Neugliederung der deutschen Bundesrepublik“ 1950 und „Verfassung und Verwaltungsaufbau des Südweststaates“ 1952. Die letztere Schrift betrachtet den Staat Baden-Württemberg als Modell für die Verwaltungsreform Deutschlands überhaupt und entwickelt ein neues System der politischen Willensbildung, der Verwaltung und der Justiz. Die selbste Verbindung von historischer und politischer Anschauung, von wissenschaftlicher Analyse und ministerieller Verwaltungserfahrung wird Prof. Eschenburg zu staten kommen, um dem neuen Lehrstuhl im Rahmen der Universität ein besonderes Profil zu geben.

Kulturelle Nachrichten

Käthe Dorsch gastiert vom 6. November an in der Stuttgarter Komödie im Marquardt in Somerset Maughams Komödie „Theater“. In der Urkundensammlung des Klosters S. Laurentius im Escorial fand ein chilenischer Schrift-

Französischer General

ehrt die deutschen Gefallenen

Freiburg. Der Kommandeur des ersten französischen Armeekorps, General Guy Schlessler, legte am Montag in einem feierlichen Trauerakt an den Gräbern der auf dem Freiburger Hauptfriedhof beigesetzten alliierten Soldaten Kränze nieder. Bevor der französische General die Gräber der alliierten Soldaten aufsuchte, begab er sich, zusammen mit seinem Adjutanten, zum deutschen Soldatenfriedhof, salutierte hier vor dem Ehrenmal und legte einen Blumenstrauß nieder. Damit hat zum erstenmal nach dem zweiten Weltkrieg ein französischer General in aller Öffentlichkeit den Gegnern von einst, die in Erfüllung ihrer Pflicht gefallen sind, eine Ehrenbezeugung erwiesen.

schaft in Südwestdeutschland ein Weiterbestehen der bisherigen Bauernverbände rechtfertigte, und daß es auch in andern deutschen Ländern, so in Rheinland-Pfalz, mehrere Bauernverbände gebe. Durch die zunächst auf drei Jahre abgeschlossene Arbeitsgemeinschaft sei jedenfalls eine enge Zusammenarbeit gewährleistet.

Aus Nordwürttemberg

Rumpfteil des Flugzeugs ab und wurde gegen einen aus Richtung Ulm kommenden Personenzug geschleudert. Der Wagen wurde beschädigt, Personen wurden jedoch nicht verletzt.

Jugend kann sich nicht mehr konzentrieren

Göppingen. Die Konzentrationsfähigkeit und das Gedächtnis der Jugend seien heute bis zu 30 Prozent schlechter als vor dem Kriege, erklärte der Münchener Professor Dr. Huth bei der Eröffnung der „Woche des Berufes“ in Göppingen. Der Redner setzte sich für eine vierjährige Lehrzeit bei den 30 Spitzenberufen der Wirtschaft ein, während die 670 Ausbildungsberufe leicht auf 400 vermindert und die Lehrzeit bei den meisten davon auf ein Jahr verkürzt werden könnte.

Kalanag in seiner Vaterstadt

Ab heute gastiert der Magier Kalanag mit seiner musikalisch-magischen Wunderrevue und mit seiner schönen Partnerin Gloria im Stuttgarter Metropol-Palast. Kalanag, dessen richtiger Name Dr. Helmut Schreiber ist, stammt aus Stuttgart und er ist auch in Stuttgart zur Schule gegangen. Nach philologischen Studien an der Universität München wandte sich Dr. Schreiber dem Film zu, und aus Liebhaberei begann er auch das Zaubern. Dr. Schreiber war Produktionschef bei der Bavaria-Filmgesellschaft und Gründer der Deutschen Tobis-Filmgesellschaft. Unter seiner Produktion entstand der Film „Truxa“, der auch für den Zauberer Kalanag insofern typisch ist, als er die Spannung mit Szenen, die für das Auge bestimmt sind, verbindet. Die Alliierten haben Dr. Schreiber seine Tätigkeit beim Bavaria-Film über genommen, und das mag der Anlaß gewesen sein, daß der Liebhaberzauberer sich dieses Mottos zum Beruf gewählt hat. Die Kalanag-Revue, die jetzt fünf Jahre besteht, gibt in der ganzen Welt als eines der besten Revueunternehmen. Als erste deutsche Revue hat sie schon England und Schottland 10 Monate bereist und sie wird im nächsten Januar kommenden Jahres in Südafrika gastieren. Nord-, Mittel- und Südamerika bewerben sich um die Kalanag-Revue, und selbst Indien ist begierig darauf, den großen Zauberer Kalanag aus Stuttgart kennenzulernen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Am Mittwoch und Donnerstag nach verbreiteten Frühnebeln hefter und trockener. Tagestemperaturen kaum über 10 Grad ansteigend, nächtliche Tiefsttemperaturen um 0 Grad. Verbreitete leichte Bodenfröste. Schwach windig.

Die Boxstaffel des AC Weinheim unterlag bei ihrem ersten Start in Jugoslawien gegen Lokomotive Agram mit 2:13 Punkten.

Die Stadt Schweningen empfing den neugeborenen Deutschen Meister der Seniorenkunstreuer, Heinz Pfeiffer, und die Drittplazierte der Frauenklasse, Maria Spitz, mit Musik und viel Begeisterung. Oberbürgermeister Dr. Kohler sprach den beiden Erfolgreichen die Glückwünsche der Stadt aus.

Toto-Gewinne

West-800-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 7234,80 DM, 2. Rang je 245,80 DM, 3. Rang je 33,76 DM; Zehnerwette: 1. Rang je 962,99 DM, 2. Rang je 47,70 DM, 3. Rang je 5,70 DM.

Nord-800-Block: Elferwette: 1. Rang je 675,30 DM, 2. Rang je 316,50 DM, 3. Rang je 84,60 DM; Norddeutsche Achter-Auswahlwette: 1. Rang je 195,96 DM, 2. Rang je 8,20 DM.

steller einen Brief des hl. Franz Xaver an König Philipp II. von Spanien, in dem Brief, der das Datum des 8. April 1552 trägt, bittet der „Apostel Indiens“ den König, sich bei Ignatius von Loyola für die Entsendung weiterer Missionare nach Indien, Japan und China einzusetzen.

Ein deutsches Raketen- und Raumfahrtmuseum, das erste seiner Art im In- und Ausland, soll in Stuttgart geschaffen werden. Den Grundstock der Sammlungen bilden die der Gesellschaft für Weltraumforschung in Stuttgart.

Das Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer veranstaltet vom 22. bis 24. November seine traditionelle Herbst-Auktion. Angeboten werden etwa 800 Buchtitel allgemeiner und spezieller deutsch- und fremdsprachiger Kunstliteratur und über 1200 Gemälde, Zeichnungen und Graphiken. Besonders reichhaltig ist das Angebot von Werken des 20. Jahrhunderts.

Eine italienisch-deutsche Historikertagung soll Ostern 1953 in der Kath-Hochschule Braunschweig als Gemeinschaftsunternehmen des Süddeutschen Rundfunks und des Internationalen Schulbuchinstituts Braunschweig veranstaltet werden. Im einzelnen sollen Thesen über die italienisch-deutschen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert besprochen und eine erste Überprüfung der italienischen und deutschen Geschichtsbücher vorgenommen werden. Namhaft deutsche und italienische Historiker haben ihre Beteiligung zugesagt.

Die Essener Folkwang-Schule für Musik, Tanz und Sprechfeierte am Sonntag ihr 25-jähriges Bestehen.

Frankreichs ältestes Opernhaus, die Oper von Nîmes wurde durch Feuer zerstört.

Literarische Notizen

Die „Trilogie des Krieges“ von Hans Esch Holthusen, eine starke dichterische Aussage über den zweiten Weltkrieg, erschienen in dem Band „Hier in der Zeit“ wurde schon in französischer Übersetzung in der Zeitschrift Documents der Monatschrift über deutsche Fragen veröffentlicht. — Von Holthusen erscheint im Verlag R. Piner & Co., München, unter dem Titel „Labyrinthische Jahre“ ein Band neuer Gedichte.



**Perlonverbrauch im raschen Anstieg**

**Auch auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig**  
**WUPPERTAL.** Der Perlonverbrauch in der Bundesrepublik steigt rasch an. Nach Äußerungen der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG in Wuppertal-Elberfeld reicht im Augenblick die Erzeugung von Perlonseide in Endlosfäden für die trumpherrstellung im Bundesgebiet nicht aus. Die 110 westdeutschen Strumpffabriken werden in diesem Jahr voraussichtlich 60 Mill. Paar Strümpfe herstellen (40 Mill. Paar im Vorjahr). Die geplante Produktionsausweitung um 15 Mill. Paar im Jahr 1953 erfordert eine gleichzeitige Steigerung der Perlonproduktion. Die Vereinigte Glanzstoff-Fabriken-AG, der größte deutsche Produzent von Perlonseide, beabsichtigt daher, die Perlonproduktion (aus endlosem Faden) bis März 1953 um 60-70 Prozent zu erhöhen. Auch die übrigen Perlonproduzenten im Bundesgebiet planen eine Produktionssteigerung bis zum Frühjahr 1953. Die Bundesrepublik ist nach Angaben der Glanzstoff seit der letzten Preisermäßigung für Perlon im Juli 1952 auf dem Weltmarkt auch gegenüber Nylon konkurrenzfähig; die Webereien, die seit kurzer Zeit Perlongewebe herstellen, exportieren rund 90 Prozent ihrer Produktion. Auch der deutsche Markt soll ab nächstes Frühjahr mit einem reichhaltigeren Angebot bedient werden, wobei bewiesen werden soll, daß Perlon nicht nur für Strümpfe und Unterwäsche, sondern auch für Damenkleiderstoffe und Oberbekleidung geeignet ist.

**Neuer Förderungshöchststand**

**11,04 Mill. t / Tagesdurchschnitt 408 900 t**  
**ESSEN.** Mit 11,04 Mill. t Steinkohle erreichte die Förderung der Bundesrepublik im Oktober einen neuen Nachkriegshöchststand, teilte die Deutsche Kohlenbergbauleitung mit. Die arbeitsmäßige Förderung stieg von durchschnittlich 395 900 t im September auf 408 900 t im Oktober. Der Förderanstieg sei im wesentlichen durch eine stärkere Untertagebelegschaft und den Rückgang der Fehlschichten bedingt.

**Seeborn: Keine Bundesbahn-Tariferhöhungen**

**Tarifsicherung Zweck des Güterkraftverkehrsgesetzes**

**BREMEN.** Bei der Bundesbahn seien in der nächsten Zeit keine Tariferhöhungen zu erwarten, erklärte Bundesverkehrsminister Dr. Seeborn am Montag auf der Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Güterfernverkehr in Bremen. Er gab seiner Ansicht Ausdruck, daß der Investitionsbedarf der Bundesbahn auf dem Anleihemarkt gedeckt werden sollte, vorausgesetzt, daß keine unübersehbaren Entwicklungen eintreten. Der Minister nahm vor allem zu dem neuen Güterkraftverkehrsgesetz Stellung und bezeichnete als Hauptaufgabe der im Rahmen dieses Gesetzes zu schaffenden Bundesanstalt für das Güterkraftverkehrsgewerbe die Tarifsicherung.

**1952 - Jahr der stabilsten Preise**

**BdL: Einfuhrpreise seit Jahresbeginn um 13 Prozent gesunken**

**FRANKFURT.** In ihrem September/Oktoberricht betont die Bank Deutscher Länder, daß sich das Preisniveau im ganzen gesehen im Betrachtungszeitraum wiederum kaum verändert habe; es verharre damit weiter auf dem Ende vorigen Jahres erreichten Stand. Da alle Anzeichen dafür sprechen, daß sich auch in den nächsten Monaten keine großen Veränderungen ergeben würden, werde sich das Jahr 1952 wahrscheinlich als das Jahr mit dem stabilsten Preisniveau seit der Währungsreform erweisen.

**Trotz Kostensteigerungen**

Dies sei umso beachtlicher, als die wichtigsten industriellen Grundstoffe - Kohle und Stahl - in den ersten neun Monaten dieses Jahres ebenso wie einige wichtige Nahrungsmittel im Preis erheblich gestiegen seien. Diese Kosten- und Preissteigerungen seien in ihrer Auswirkung auf das gesamte westdeutsche Preisniveau vor allem durch den Einfluß der Baisse an den Weltrohstoffmärkten und die bis Mitte dieses Jahres vorherrschenden Absatzschwierigkeiten im Verbrauchsgüterbereich kompensiert worden. Da die Preisstabilisierung seit Ende 1951 in Westdeutschland eine Parallele in der Preisentwicklung der meisten anderen westlichen Industrieländer finde, könne der deutsche Exporteur nicht ohne weiteres damit rechnen, die durch evtl. Lohnforderungen bedingten Kostenerhöhungen auf seine ausländischen Abnehmer abzuwälzen. Auch sei die Lohnbewegung in fast allen Industrieländern seit Anfang 1952 in wesentlich ruhigeren Bahnen verlaufen als im Vorjahr.

**Wachsende Exportschwierigkeiten**

Die Investitionsgüterwirtschaft, bemerkt der Bericht, werde künftig stärker als bisher von der Entwicklung des Inlandsabsetzes abhängen. Partiiellen Auftriebskräften stünden hier die

Hemmungen allgemeiner Art entgegen; nicht ausreichende Finanzierungsmittel für langfristige Investitionen und insbesondere die mangelhafte Funktionsfähigkeit des westdeutschen Kapitalmarktes. Zwar habe die Investitionsgütererzeugung nach Beendigung der Urlaubsperiode wieder kräftig zugenommen; die Belegung sei jedoch kaum über das saisonübliche Maß hinausgegangen. Vor allem im Maschinenbau habe der sommerliche Rückschlag noch nicht voll ausgeglichen werden können. Hier sei der Auftragszugang im September entgegen der Saisonstimmung etwas zurückgegangen. Die Verschlechterung in der allgemeinen Absatzlage im Investitionsgüterbereich führt die BdL auf die wachsenden Schwierigkeiten im Export zurück.

**Diesmal kein EZU-Überschuß**

In der Entwicklung der Außenwirtschaft habe die Einfuhr im September mit 1 373 Mill. DM noch erheblich unter dem in den ersten Monaten des Jahres erreichten Stand gelegen, da die Durchschnittspreise der Einfuhr inzwischen um nicht weniger als 13 Prozent gesunken seien. Die Ausfuhr habe das Ergebnis des Vormonats um 6 Prozent überschritten, wobei allerdings die

**Der Lastenausgleich**

**Die Vermögensaufstellung beginnt**

**HAMBURG.** Mit der Vermögensaufstellung zum Stichtag des Lastenausgleichs, dem 21. Juni 1948, werden die Finanzämter im Bundesgebiet dieser Tage beginnen, sagte Verbandsdirektor Dr. Dupppe Essen, dieser Tage auf einer Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins in Lübeck. Die endgültige Vermögensaufstellung werde sich jedoch voraussichtlich bis zum Frühjahr 1953 hinziehen; mit der Veranlagung der Abgabepflichtigen nach dem Lastenausgleich sei kaum vor Ende des nächsten Jahres zu rechnen. Die Zahlungen würden daher in der Praxis weitgehend in der bisherigen Höhe festgesetzt werden; eine Verrechnung erfolge nach der Veranlagung.

Exporte in den Dollarraum nur unwesentlich zugenommen hätten.

Die Ergebnisse des Zahlungsverkehrs mit den EZU-Ländern im bisherigen Verlauf des Oktober ließen darauf schließen, daß sich in diesem Monat kein Überschuß zugunsten der Bundesrepublik ergeben werde. Dies sei vor allem auf die Entwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Sterling-Raum zurückzuführen, der erstmalig seit längerer Zeit wieder ein Defizit für die Bundesrepublik aufweise.

**Ein Steuersenkungs-Programm**

**Entwurf der Koalitionsparteien demnächst**

**BONN.** In den nächsten Tagen soll der Entwurf eines Initiativgesetzes der Regierungsparteien zur Senkung der Einkommen- und Körperschaftsteuer veröffentlicht werden. Nach ihm ist beabsichtigt, eine steuerliche Begünstigung des nicht entnommenen Gewinns bei gewerblichen sowie land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wieder einzuführen. Ferner sollen die Abgaben für den Lastenausgleich, die Vermögens- und Erbschaftsteuer sowie die Sonderausgaben nicht als Entnahmen gelten, sondern wie Betriebsausgaben behandelt werden. Die Körperschaftsteuer aus dem ausgeschütteten Gewinn soll auf 40 Prozent gesenkt, und den Personalunternehmen eine gleichartige Behandlung in Form einer angemessenen Verzinsung ihres Betriebsvermögens zugesichert werden. Die Grenze für die sofortige Abschreibung kurzlebiger Wirtschaftsgüter soll von 200 auf 500 DM erhöht werden; eine pauschalierte Nachversteuerung von 10 Prozent soll beantragt werden können, wo die Nachversteuerung für 1949/1950 wegen Inanspruchnahme der Vergünstigungen nach den §§ 10, 10 a und 32 a noch nicht abgeschlossen ist. Schließlich soll der Zuschlag für Mehrarbeit bei der Lohnsteuer nur mit 5 Prozent versteuert werden; der Entwurf sieht auch noch vor, die erhöhten Sonderausgaben für Steuerpflichtige über 50 Jahre wieder einzuführen.

Bundesfinanzminister Schäffer hat dieses

Programm zunächst abgelehnt, sich in einer Besprechung beim Bundeskanzler allerdings bereit erklärt, im Rahmen des möglichen die Verwirklichung des Programms zu versuchen, nachdem der Bundeskanzler von den Vertretern der Fraktionen die Zusicherung erhielt, daß sie keine weiteren als die bereits vorliegenden Anträge auf Erhöhung der Bundesausgaben stellen würden.

**Börsen: Größere Zurückhaltung**

**STUTTGART.** Zum Monatsbeginn hielt sich das Geschäft an den Börsen des Bundesgebietes wegen der Limiterneuerungen in engen Grenzen. Zudem übten die Käufer im Hinblick auf die Präsidentschaftswahl in USA größere Zurückhaltung. Montags waren überwiegend etwas angeboten und die Kursentwicklung daher uneinheitlich. Während die meisten Werte im Börsenverlauf bis zu 1 Prozent zurückfielen, lagen Gutehoffnungshütte und Klöckner um 3 bis 4 Prozent abgeschwächt. IG Farben verzeichneten ebenfalls Verluste bis zu 2, und Degussa bis zu 3 Prozent. Die übrigen Industriepapiere hatten bei kleinen Umsätzen keine besonderen Veränderungen aufzuweisen. Großbanken waren gut behauptet. Am Rentenmarkt konnten die RM-Pfandbriefe zum Teil bis zu 1 Prozent anziehen.

Über eine Neuregelung der Tarifbezüge wollen die Tarifvertragsparteien im Bereich der privaten Versicherungswirtschaft ohne Aufkündigung der geldlichen Leistungen des Tarifvertrages am 26. November verhandeln, teilt die DAG mit.

**SCHMERZEN?**  
 1-2 Tabl. geben bei Rheuma, Erkältung, Kopf- und Zahnschmerzen schnell spürbare Erleichterung. Temagin hilft zuverlässig und ist gut verträglich.  
**Temagin** 10 Tabl. DM -95 in allen Apotheken

**... das müsste man photographieren**  
 jetzt kann jeder blitz-einfacher und viel billiger  
 Wer blitzt, kann alles photographieren  
**KOSTENLOS**  
 das heitere Blitzbüchlein bei Ihrem Photohändler

**Billige Schreibmaschinen**  
 für Büro u. Reise neu u. geb. Bequeme Teilzahlung, ein Jahr Garantie! Bachmann Hans Maier, Stuttgart, Steinstraße 8. b. Rathaus

**Rasier Dich ohne Qual mit PUNKTAL SOLINGEN**  
**Punktal**

**Hoher Blutdruck, Adernverkalkung Herzurruhe**  
 Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindertes Lebenslust und Schulfreude. Dagegen hilft Antisklerosin - eine Blutzusammensetzung angereichert mit den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weißdorn und Mispel, sowie dem blutleitenden Rhodan. Auf der besonders genau dosierten Abmischung dieser vier Wirkstoffe beruht der weltbekannte Erfolg dieses Heilmittels. Es senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird ANTISKLEROSIN in vielen Ländern gebraucht. Seit 1951 eine weitere Wirkungsverstärkung durch Zusatz von aus Bodwurz gewonnenem Madocasin. Madocasin macht auf naturgemäße Weise die Adernwände elastischer. Packung mit 60 Dragees DM 5.45. Preiswerte Kurpackung mit 360 Dragees DM 11.30 in allen Apotheken.  
**Antisklerosin entlastet das Herz!**

**Bleyte**  
 Es trillert Frau Nachtigall! Man trägt heut VETRIX überall von  
 Bitte fordern Sie bei den Bleyte-Verkaufsstellen oder direkt bei uns die schönen, neuen Prospekte an. Wih. Bleyte OHG, Stuttgart W 231

**Zirkulin**  
 gegen Schwindel-erfälle  
 Knoblauch-Perlen mit Alicin doppelt wirksam  
**EPILEPSIE**  
 Fallsucht kann in kurzer Zeit gebellt werden. Wenden Sie sich vertrauensvoll an Erbe Dicke-Mähler, Laan van N. O. Ind 238, Haag Holland.  
 70jährige Erfahrung

**„erkältet“?**  
 Bei den ersten Anzeichen lübt man eine Schmerz-Bionelle und verhilft damit Kopfweh, Schnupfen und Silieneries. ...  
**Schmerz-Bionellen**

**Stellenmarkt**  
**Welcher groß. Metzgereibetrieb** bietet Gelegenheit, das 3. Lehrjahr zu absolvieren. Angeb. unt. G 9018 an die Geschäftsstelle  
**Hausgehilfin**  
 f. kleinen Geschäftshaushalt bei gut. Bedingungen in angenehme Dauerstellung zu baldig. Eintritt gesucht. Frau Toni Christian, Horb a. N.  
 DM 12.- bis DM 18.- pro Tag. Damen u. Herren sowie Handwerker aller Berufe f. leichte, sehr gut bezahlte Tätigkeit an allen Orten gesucht. Anfragen u. Preisansch. an Oxine, Chem.-tech., Fabrik, Berlin N 29.

**Einen Magen zum Ausweiden...**  
 können sich nur Magenleidende wünschen, die Carmol nicht kennen. Dieser bewährte, zehnfach konzentrierte Karmelitergeist aus naturreinen Wirkstoffen von 10 Heilpflanzen bringt rasch Magen und Darm in Ordnung. In Apotheken u. Drogerien ab DM 1.50. Schon wenige Tropfen Carmol helfen wunderbar.  
**Was kosten heute Werkzeuge!**  
 Manches ist billiger. Katalog frei. Westfalia Werkzeugco., Hagen in Westfalen 148

**LEDELUSCHE MÄRK 1950**  
 wie wär's, wenn Sie damit ein Adtellos der Süddeutschen Klassenlotterie nehmen? Gewinnmöglichkeit bis zu DM 50 000.-. Bei Beteiligung an der Zwischenklasse zahlen Sie DM 1.- mehr. Prosp. u. Lose in jeder Staatl. Lotterie-Einnahme.

**REDER** Staatl. Lotterie-Einnahme Tubingen Wilhelmstraße 8  
 Postcheckkonto Stuttgart 91 40

**Staatl. Lott.-Einnahme Freudenstadt (Volksbank)**  
 noch greifbare Lose Nr. 35 231-30, 69 881-908, 219 151-75

**LOTZ** Staatl. Lotterie-Einnahme, Schwennungen a. N.  
 Postcheckkonto Stuttgart 36 81. Telefon 12 23  
 Losversand nach allen Orten

**Schweickert Stuttgart S** Marktstraße 4 Postcheck, Stgt. 8111

**E. LOTTERIE F. GLOCKLE** Stuttgart, Hindenburgbau Verkehrsbüro Tel. 9 50 05  
 Bad Cannstatt, Marktstr. 16 Postfach 111 - Telefon 9 05 07

**Rauh wie ein Reibeisen**  
 kann mitunter die Haut sein. Mit VASENOL-FETT-CREME wird auch rauhe Haut wieder geschmeidig und widerstandsfähig.

**Wenn Klein-Gerda Gäste hat...**

*Meine Liebe noch he Schnitte?*  
*Ah, MILKANA Ja, ich bitte!*

Kinder, das ist ein Festessen: Die neue Milkana-Sorte Doppelrahm-Käsecreme. Vollfetter dänischer Samsö, edler geschmolzener Chester und reine Markenbutter ergeben zusammen den köstlichen sahnigen Geschmack. Ein Hochgenuß, der für jeden erschwinglich ist.

Die große Ecke kostet nur 36 Pfennig  
**MILKANA**  
 und Brot macht Wangen rot!

**„Erscheinungen der Wechseljahre:**  
 Schwindelgefühle, heftige Kopfschmerzen, Hitze- wellen usw. machen mir lange nur schaffen. Vor rund einem Jahr nahm ich erstmals Klosterfrau Mellisengelst; ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß schon nach dem ersten Gebrauch eine wesentliche Besserung eintrat! Heute ist Klosterfrau Mellisengelst für mich und meine Familie das unersetzliche Hausmittel! So schreibt Frau Maria Kattendahl, Kapellen, Kra. Mörs am Silbersee. Es ist schon so: der echte Klosterfrau Mellisengelst, der ist und bleibt das Hausmittel für alle! Heute - wie seit 125 Jahren!  
**Achtung:** Den echten Klosterfrau Mellisengelst gibt es in Apoth. u. Drog. nur 1. d. blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose!



Zwischenblatt der Motorisierung

# Jeder 12. Kreisbewohner ist Kraftfahrzeugbesitzer

Im Kreis sind 8516 Kraftfahrzeuge zugelassen — Dreimal soviele Motorräder als Personenkraftwagen

Es ist ein weiter Weg, den die Motorisierung seit den Kindheitstagen des Kraftfahrzeuges bis heute zurückgelegt hat. Die Älteren unter uns werden sich noch der ersten „Automobile“ erinnern können, die unter erheblicher Lärm- und Gestankentwicklung sich über die damals noch wenig einwandfreien Straßen bewegten: meist offene Fahrzeuge mit einem aufklappbaren Verdeck, großen Karbidscheinwerfern, außen angebrachter Handbremse, überdimensioniertem Steuerrad, benagelten Reifen und Speichenrädern. Nein, „elegant“ waren sie — für unsere jetzigen Begriffe — nicht anzusehen, diese „Vehikel“ und „Teufelskarren“, die zum Schrecken von Mensch und Getier durch die Lande fuhren — und dennoch leisteten sie eine Entwicklung ein, deren späteres Ausmaß wohl die wenigsten der ersten Kraftfahrzeughalter ahnten. Ihre Konstrukteure aber waren die Pioniere und Wegbereiter der nunmehr allumfassenden Motorisierung, von deren Lockung heute selbst die Jüngsten und Allerjüngsten ergriffen sind.

## 1926 gab es bei uns erst 618 Kraftfahrzeuge

Wenn gegenwärtig täglich Tausende von Kraftfahrzeugen aller Art die Straßen unseres Kreises befahren, dann mag man wohl den immer breiter werdenden Verkehrsstrom als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen. Und doch ist es erst ein Vierteljahrhundert her, daß das Kraftfahrzeug noch einen gewissen Seltenheitswert besaß, und nicht wenige Polizisten jeden einzelnen Personenkraftwagen- und Motorradbesitzer im Bereich des „Oberamtes“ zumindest dem Namen nach kannten. Dazu brauchten sie noch nicht einmal Gedächtniskünste zu sein, gab es doch 1926 im Oberamt Calw lediglich 23 Lastkraftwagen und Omnibusse, 81 Personenkraftwagen und 97 Motorräder, zusammen 201 Kraftfahrzeuge. Der Bestand im damaligen Oberamt Nagold war zur gleichen Zeit noch geringer: 25 Lkw (einschließlich der seinerzeit noch hinzugezählten Omnibusse), 60 Pkw und 81 Kräder, insgesamt also 166 Kraftfahrzeuge waren es dort. Höhere Ziffern dagegen wies das Oberamt Neuenbürg auf, das mit 50 Lkw, 86 Pkw und 115 Krädern zahlenmäßig an der Spitze der drei später zum Kreis Calw vereinigten Oberämter lag und immerhin schon 251 Kraftfahrzeuge aufzuweisen hatte. Im Gebiet des heutigen Kreises Calw zählte man Mitte 1926 insgesamt 618 Kraftfahrzeuge; das ist der 13. Teil des heutigen Kfz.-Bestandes in unserem Kreis!

## Das Motorrad geht in Front

Es blieb nicht bei dem noch recht bescheidenen Anfang. Schon vier Jahre später (Mitte 1930) war die Zahl der Kraftfahrzeuge in den drei Oberämtern auf mehr als das Dreifache gestiegen, nämlich auf 1830 (208 Lkw, 630 Pkw und 1032 Kräder), wobei sich erstmals sehr deutlich die spätere Entwicklung abzeichnete, daß nämlich das Schwergewicht der Motorisierung beim Motorrad liegt. Selbst die nachfolgenden Krisenjahre vermochten die stetige Aufwärtsbewegung nicht wesentlich zu hemmen, denn Jahr um Jahr erhöhten sich die Zahlen weiter, bis sie schließlich nach 1933 begünstigt durch die Verringerung der Arbeitslosigkeit, im Jahre 1935 bei einem Bestand von zusammen fast 3000 Kraftfahrzeugen (wiederum im Gebiet des heutigen Kreises Calw) angelangt waren. Bemerkenswert dabei ist, daß sich in den wirtschaftlich depressiven Zeiten zwischen 1931 und 1933 zwar die Personenkraftwagen und Lastwagen zahlenmäßig verringerten, die Motorräder aber nochmals eine Zunahme aufzuweisen hatten.

Demnächst veröffentlichen wir



Ein Filmroman, der nur aus eigener Erfahrung geschrieben werden konnte und deshalb fast wie ein Tatsachenbericht zu lesen ist.

1938 schon 4233 Wagen und Motorräder

Die staatlicherseits sehr geförderte Motorisierungstendenz wirkte sich in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg durch eine verstärkte Kraftfahrzeughaltung aus. Als 1938 der Kreis Calw gebildet wurde, verfügte das Oberamt Calw über 1318, Nagold über 1290 und Neuenbürg über 1635 Kraftfahrzeuge, so daß sich nunmehr ein Kreis-Bestand von 4233 Kraftfahrzeugen ergab. Im einzelnen waren es zu jener Zeit 62 Omnibusse, 353 Lastkraftwagen, 1407 Personenkraftwagen und 2411 Kräder — rund das Doppelte der Ziffern von 1933.

## Rückgang und rapider Aufschwung

Es kam der Krieg, mit ihm die zwangsweisen Stilllegungen und die Einziehungen der Fahrzeuge. Was geblieben war, wurde durch Beschlagnahme in den letzten Kriegswochen und während der nun folgenden Besatzungszeit weiter dezimiert. Wer sich noch im Besitz eines Kraftfahrzeuges befand und es nicht ganz dringend benötigte, legte es tunlich still, denn die Reifen- und Ersatzteilbeschaffung bereitete fast unlösbare Schwierigkeiten. Erst das „Wunder“ der D-Mark bewirkte auch

hier einen grundlegenden Wandel: schon Mitte 1949 waren im Kreis wieder 2658 Kfz. zugelassen, ein Jahr später 4479 und 1951 gar 6173. Am 1. Oktober dieses Jahres meldete die Zulassungsstelle des Landratsamtes einen Bestand von 8516 Fahrzeugen, nämlich 5341 Kräder, 1822 Pkw, 823 Lkw (dazu 735 Lkw-Anhänger), 415 Zugmaschinen, 82 Omnibusse und 33 Sonderfahrzeuge. Damit hat sich innerhalb von etwas über drei Jahren die Zahl der im Kreis zugelassenen Motorfahrzeuge mehr als verdreifacht, die Zahl der Motorräder allein sogar fast vervierfacht. Etwa jeder 12. Kreisbewohner ist Kfz.-Besitzer. Und die Ziffern steigen weiterhin.

## Die Verkehrsleute haben Sorgen

So erfreulich diese Entwicklung für alle diejenigen sein mag, die in den letztvergangenen Jahren endlich den Wunsch nach einem eigenen Kraftfahrzeug verwirklichen konnten oder die in irgendeiner Form aus der wachsenden Motorisierung wirtschaftlichen Nutzen ziehen, so kritisch wird sie von den Verkehrsbehörden, den Straßen- und Wasserbauämtern und den sonstigen Verkehrsleuten betrachtet. Unsere Straßen, zumeist in Zeiten des Pferdefuhrwerks angelegt und auf dessen Bedürfnisse berechnet, vermögen den enorm gestiegenen Verkehrsansprüchen nicht mehr zu genügen. Sie sind für eine solche Vielzahl von Fahrzeugen zu schmal und für deren Schnelligkeit zu kurvenreich geworden, sollten also zumindest verbreitert und begradigt werden. Noch besser: das vorhandene Autobahnnetz sollte weiter ausgebaut und verdichtet werden, nicht zuletzt, um den gewerblichen Güterverkehr dorthin verweisen zu können und auf diese Weise eine Verflüssigung des Verkehrs zu erreichen. Aber dafür fehlt das Geld. Es muß also vorderhand bei der Behelfslösung bleiben, die Straßen in gutem Zustand zu erhalten und wenigstens

die Hauptdurchgangsstrecken allmählich auf die vorgesehene Breite von 7,50 m zu bringen, wobei sich gleichzeitig wenigstens stellenweise, die sehr wünschenswerte Begründung durchführen läßt.

## Täglich 30 000 Fahrzeuge auf den Kreisstraßen

Wie brennend das Verkehrsproblem geworden ist, mögen einige abschließende Ziffern der Verkehrszählung 1950 (die diesjährigen Zahlen sind noch nicht ausgewertet) dartun. Vor zwei Jahren — wo es im Kreis nur etwa halb soviele Kraftfahrzeuge wie heute gab — wurden auf der am stärksten befahrenen Straße unseres Kreises, dem Teilstück Calw-Hirsau, im Tagesdurchschnitt 1985 Kraftfahrzeuge mit zusammen über 5000 Tonnen gezählt. Am 24. September 1950 (einem Wahlsonntag mit regnerischem Wetter) registrierte man am „Adler“-Eck in Calw 1800 Fahrzeuge; an wetterbegünstigten Sonntagen in der Saison des gleichen Jahres wurden an der gleichen Stelle rund 6000 Fahrzeuge verzeichnet! Auf den Bundesstraßen des gesamten Kreisgebietes liefen 1950 im Tagesdurchschnitt rund 13 000 Motorfahrzeuge aller Art, auf den Landstraßen I. Ordnung nochmals die gleiche Zahl. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Motorisierung inzwischen weitere Fortschritte gemacht hat, greift man wohl eher zu niedrig als zu hoch, wenn man die Summe der im Tagesdurchschnitt dieses Jahres auf den Bundesstraßen und Landstraßen I. Ordnung verkehrenden Wagen und Motorräder mit rund 30 000 bis 35 000 angibt. Das ist, wohlverstanden, lediglich das Jahresmittel; in der Saison muß man mit einem Vielfachen der eben genannten Zahl rechnen und erhält damit eine fast astronomische Ziffer, die es verständlich erscheinen läßt, daß die Verkehrsleute mit bedenklichen Gesichtern der weiteren Zunahme der Motorisierung entgegensehen.

## Mysterium der Läuterung und Märchenspiel

Mozarts „Zauberflöte“ in der Inszenierung der Deutschen Musikbühne

Bei ihrem zweiten Gastspiel, dem man nach dem schönen Erfolg der Strauß-Operette „Wiener Blut“ mit besonderer Erwartung entgegen sah, brachte die Deutsche Musikbühne Freiburg am Montag in der Calwer Stadthalle Mozarts „Zauberflöte“ zur Aufführung. Zur große Saal war gut besetzt und der Beifall stark und verdient.

Mit seiner letzten Oper „Die Zauberflöte“ (1791) ist Mozart den Weg vom Singspiel zur deutschen Oper zu Ende gegangen. Er hat darin das bunte Handlungsgemisch in einem verschwendischen Reichtum der verschiedenartigsten musikalischen Ausdrucksmittel zusammengefaßt. Volkstümliche Melodien wie „Der Vogelfänger bin ich ja“ und „Ein Mädchen oder Weibchen“ charakterisieren Papageno und Papagena und klingen auch bei dem Mohren Monostatos auf. Weibevolll-erhaben sind die Gesänge des Sarastro, z. B. die bekannte Arie „In diesen heil'gen Hallen“, große Oper die Koloraturarie der Königin der Nacht und die Arien von Pamina und Tamino. Die Priesterchöre sind von sakraler Feierlichkeit, in den Ensemblesätzen, z. B. den Terzetten der drei Damen und drei Knaben, mischen sich anmutig Scherz und Ernst.

Auf den gewichtigen Anteil, den die Dekoration der „Zauberflöte“ an der Entrückung ins Märchengelände und in die Symbolik hat, mußte die Deutsche Musikbühne aus verständlichen Gründen weitgehend verzichten. Das Bühnenbild in strenger Einfachheit von Robert Marencke, ein Tor- und Vorhanggebilde, daß die gesamte Szenerie abgibt, bleibt eine Notlösung. In Anlehnung an die räumlichen Gegebenheiten hatte die Regie Egon Schmidts, die bei den gut geführten Darstellungen eine sorgfältige Vorarbeit verriet, den Sängern ein wenn auch nicht ideales, so

doch noch annehmbares Spielfeld geschaffen. Peter Sandloff mit seinem gepflegt musizierenden Orchester ließ die Wunder der Partitur klar und hell hervortreten und führte auch die Sänger leicht und elastisch.

Die Leistungen hatten hohes Niveau. Im Mozartgesang zeigte sich besonders Dora Lutzenberger erfahren, deren dramatisch tief empfundene Pamina im reinen, vollen Stimmklang die ganze zauberische Anmut der Partie entfaltete. Charlotte Geisser als sternflammende Königin — mehr hochdramatische als Koloratur Sängerin — bewältigte ihre Koloraturen zuverlässig und mit perlender Geläufigkeit. Stimmlich hervorragend war das Trio der drei Damen der Königin Eleonore Schaub — Dorothea Bichmann — Dorothea Grelle. Hubert Paule gab den Tamino zurückhaltend im Spiel und gesanglich mit einem angenehm timbrierten, zeitweise etwas nasal klingenden, sicher eingesetzten Tenor. Paul Haan mit seinem „schwarzen“ Baß war ein Sarastro voll männlich edler, gütiger Menschlichkeit, der Papageno von Hans-Hanno Daum ein prächtiger Bursche, drastisch, witzig, ergötzlich hassenfüßig, wobei er in Eva Warweg als Papagena eine muntere Partnerin hatte. Die Leistungen von Friedrich Liebner als Monostatos, Emil Pammer (Sprecher), Walter Unruh und Karlis Bauers (Geharnischte), Arnold Bergemann und Hermann Dyk (1. und 2. Priester) und des Knabenterzetts der Damen Kleemaler — Fuegert — Janowski rundeten die Aufführung trefflich ab.

Die geliebte Oper fand ein sehr beifallsfreudiges Publikum. Man darf weiteren Gastspielen der Deutschen Musikbühne in angenehmer Erwartung entgegensehen.

## Der Christ in der Verantwortung der Zeit

Vertreter der christlichen Jugend tagten in Hirsau

Hirsau. Ein mehrtägiges Treffen vereinigte im Kurhotel „Kloster Hirsau“ 80 Teilnehmer aus den Kreisen des „Christlichen Vereins Junger Männer“ (CVJM), der „Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise“ (ADK) und der „International Christian Leadership“ (ICL) zu einer beachtenswerten Arbeitstagung, in der allen Problemen, die den verantwortungsbewußten Christen in der Jetztzeit beschäftigen, mit seltener Offenheit und Klarheit begegnet wurde.

Unter den namhaften Vertretern von Kirche und Staat, die sich für die aufschlußreichen Themen zur Verfügung stellten, bemerkte man u. a. Universitäts-Professor Dr. A. Köberle (Tübingen), Pastor Dr. A. Gruenagel (Duisburg), Staatsanwalt Dr. Dombois (Pulda) und Staatsrat Universitäts-Professor Dr. Th. Eschenburg (Tübingen). Aufmerksamkeit und aufgeschlossen folgten Gäste und Hörergemeinde den von Gläubigkeit und mit reichen Gaben des Verstandes durchdrungenen Themen, denen sich jeweils rege, fruchtbringende Ausprägungen der Arbeitsgruppen anschlossen. Verantwortungsbewußt nahm die Jugend zu den schwierigen Fragen und Entscheidungen, die die Jetztzeit der Kirche aufdrängt, erschöpfend und mit sicherem Gefühl Stellung. Fanden die Themen „Die geschichtlich-politische Situation als Frage an den Christen“ und „Christliche Entscheidung im staatlich-politischen Raum“ starken Widerhall, so noch mehr „Der politische Alltag“, wie ihn Staatsrat Professor Dr.

Eschenburg mit Ueberzeugung und hohem Wissen in klaren Worten übermittelte. Dieser zeitnahe, weit in die Geschichte ausholende Vortrag rückte viele gerade die Jugend berührende Fragen ins Blickfeld. Dies bewies auch die überaus rege Beteiligung an der folgenden Aussprache. Dem sonntäglichen Gottesdienst, der, im Zeichen des Reformationsfestes stehend, von Pastor Arnold Dannemann, dem Vorsitzenden des Deutschen Aufbauwerkes, gehalten wurde, schloß sich ein umfassender Bericht der Arbeitsgruppen an.

Als Initiator dieser Tagung fand der Weltreisende und Schriftsteller Gustav-Adolf Gedat (Hirsau) mit seinen von Ernst und Würde getragenen Worten und Gleichnissen die freudige Bereitschaft seiner jungen Freunde. Den Tagungsteilnehmern bisher unbekannt, überraschte sie Gustav-Adolf Gedat mit der Mitteilung, daß die Vorverhandlungen zum Ausbau der Burgruine Liebenzell zu positiven Ergebnissen geführt haben und daß bereits die Pläne für dieses einmalige Bauvorhaben festliegen. Nochmals wird Ende Januar Hirsau der Ort einer ähnlichen Tagung sein, während für künftige Treffen und zugleich als Stätte der Begegnung der Jugend aus aller Welt die Burgruine Liebenzell auszuweisen ist. Mit Gebet und den beiden letzten Versen des Lutherliedes schloß die bedeutsame Tagung, die den jungen Gläubigen das Rüstzeug gab, um im Lebenskampf als Christen und Bürger bestehen zu können.

## Im Spiegel von Calw

### Heute Mütterberatung

Die nächste Mütterberatung findet heute von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Altbürger Straße 12, statt.

### Morgen Ausspracheabend mit dem Berufsberater

Wir verweisen erneut auf den Morgen um 20.15 Uhr im Georgenäum stattfindenden Ausspracheabend, an dem die Berufsberatung des Arbeitsamts Nagold mitwirkt. Es sind dazu insbesondere die Eltern und alle in der Ausbildung Tätigen eingeladen, die dabei von beruflicher Seite eine Unterrichtung über die Möglichkeiten der Berufswahl und des beruflichen Unterkommens erhalten werden.

### Familienabend des Schwarzwaldvereins

Ein geselliger Familienabend, wie er alljährlich die Hauptwanderzeit beschließt, wird am Samstagabend die Calwer Ortsgruppe und Jugendgruppe des Schwarzwaldvereins im Saalbau Weiß vereinen. Mit Liedern, Volkstanz und Theateraufführungen will die in diesem Jahr gegründete Jugendgruppe den Abend so zünftig wie die Wanderungen gestalten und sich damit der großen Familie der Schwarzwaldfreunde erstmals offiziell vorstellen. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind zu diesem unterhaltenden Abend herzlich eingeladen.

### Saison-Abschlußball des Tennisclubs

Zur Beendigung der diesjährigen Spielzeit veranstaltet der Tennisclub „Blau-Weiß“ Calw am Samstag, 15. November, ab 20.15 Uhr in den Räumen des Kurhotels „Kloster Hirsau“ einen Saison-Abschlußball, an dem Werner Veidt, My Rossi und das Pforzheimer Tanzquintett mitwirken.

### Keine Kleintierschau in Calw

Die ursprünglich für 15./16. November vorgesehene Geflügel- und Kaninchenausstellung des Kleintierzüchtervereins Calw kann wegen anderweitiger Belegung der Stadthalle nicht abgehalten werden. Für einen späteren Termin war kein Preisrichter mehr frei, so daß die Schau in diesem Jahr ausfällt. Die Züchter werden daher gebeten, die Kreisschau in Wildbad stärker zu beschicken und ihre Anmeldung bis spätestens Freitag, 14. November, bei Zuchtfreund Lutz Badstraße, abzugeben. Evtl. noch benötigte Anmeldebogen können bei Vorstand Roth abgeholt werden.

### Gerätemeisterschaften in Wildberg

Der Gauoberturnwart gibt bekannt: Die Oberturnwarte werden gebeten, für die am 18. November in Wildberg zur Austragung kommenden Gerätemeisterschaften raschestmöglich ihre Meldungen für Turner und Turnerinnen abzugeben, damit die Voraussetzungen richtig vorbereitet werden kann. Auf die Meldung zuverlässiger Kampfrichter wird größter Wert gelegt. Die Teilnehmer aus dem Enztal fahren mit dem Zug Wildbad ab 5.40 Uhr; Ankunft in Wildberg 8.24 Uhr. Die Teilnehmer aus Altensteig fahren mit dem Omnibus ab 6.44 Uhr; Ankunft in Wildberg 7.34 Uhr.

### Gautag unseres Turnganes in Wildbad

Der Untere Schwarzwald-Nagold-Turngau hält am Samstag, 29. November, um 15 Uhr im Schwarzwald-Hof in Wildbad den diesjährigen Gautag ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Rückblick über das abgelaufene Jahr innerhalb des Gau; Bericht des Kassenswarts (Mitgliederbewegung, Stand der Gaukasse, Versicherungswesen); Bericht des Oberturnwartes; Gaudurnfest 1953 in Nagold; Deutsches Turnfest in Hamburg; Tagung des Landessportbundes am 7. Dezember 1952 in Reutlingen; Wahlen; Verschiedenes; Anträge und Wünsche sind bis zum 20. November beim 1. Gauvorsitzenden, Verw.-Dir. Karl Proß, Calw, Lederstraße, einzureichen. Für die Vereine des Nagoldtales besteht Omnibusverbindung, und zwar 14 Uhr Ostelsheim, 14.05 Althengstett, 14.10 Simmozheim, 14.10 Möttingen, 14.15 Unterhaugstett, 14.20 Bad Liebenzell (Hotel „Germania“), 14.25 Hirsau („Waldhorn“), 14.30 Calw (Marktplatz), 14.35 Alzenberg, 14.35 Altbürger („Lamm“). Die Vereine des Enztals benutzen den Zug Neuenbürg ab 13.58 oder eigene Fahrzeuge.

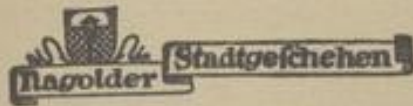
### Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen bringt das Calwer Volkstheater den Film „Graf Cagliostro“ nach dem bekannten Roman von Alexander Dumas „Memoiren eines Arztes“. Orson Welles gibt der Gestalt des großen Abenteurers dämonische Hintergründigkeit.

### Milcherzeugung geringer als 1951

Wie in den meisten Kreisen Südwürttembergs (einschließlich Hohenzollern) macht sich die diesjährige schlechte Oehmdernie, die eine vorzeitige Aufgabe der Grünfütterung und den Übergang zur Stallfütterung zur Folge hatte, auch im Kreis Calw bereits in einem starken Absinken der Milcherzeugung bemerkbar. Diese war im Kreis (vom Januar abgesehen) bis August einschließlich erfreulicherweise in allen Monaten höher gewesen als im Vorjahr und hatte erst im Juni mit 204 kg je Kuh monatlich, 1951 dagegen schon im Mai mit 174 kg ihren Höhepunkt erreicht. Seither ist sie aber im Gegensatz zum Vorjahr in ununterbrochenem starken Rückgang über 197 kg im Juli, 175 kg im August auf nur noch 170 kg im September, womit der Vorjahresstand mit 171 kg erstmals wieder unterschritten wurde. 1951 war dagegen nach einem Rückgang über 169 kg im Juni und 166 kg im Juli und August sogar wieder ein Anstieg auf 171 kg im September und sogar 196 kg im Oktober erfolgt.





Wir gratulieren

Frau Emilie Reule geb. Vollmer, Altensteiger Straße 14, wird heute 78 Jahre alt; Frau Marie Dürr geb. Frey, Waldeckweg 24, wird 73 Jahre alt. Wir übermitteln beiden unsere herzlichsten Geburtstagswünsche.

Stenographiekurs fällt aus

Wegen Erkrankung des Kursleiters entfällt der Übungsabend am Mittwoch und der Fortbildungskurs am Freitag. Nächste Woche dürften die Kursstunden voraussichtlich wieder zu den festgesetzten Zeiten stattfinden.

Schachlehrgang für Schüler

Die Schachabteilung beginnt heute um 16.30 Uhr im Volksbildungsheim (Milchzentr. I. Stock) mit einem Schachlehrgang für Schüler ab 8 Jahren. Der Lehrgang beginnt von Grund auf mit der Einführung in das königliche Spiel und wird so gründlich durchgeführt, daß jeder mitkommen kann. Möglichst zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Bei genügender Beteiligung ist auch die Gründung einer Mädchenabteilung möglich.

Die allgemeinen Übungsstunden für Schüler und Jugendliche sind weiterhin am Samstag nachmittag ab 1/5 Uhr, ebenfalls im Volksbildungsheim. Den Teilnehmern entstehen keine Kosten.

Weihnachtswerbung des Gewerbevereins

Wie in Altensteig so führt auch in Nagold der Gewerbeverein eine Weihnachtswerbung der einheimischen Geschäftswelt durch. Vorstand Fabrikant Kapp konnte am Montagabend in der Aula der Textillehranstalt eine große Anzahl Geschäftsleute begrüßen. Er begründete die Notwendigkeit einer verstärkten Sonderwerbung zur Erfassung der Landbevölkerung und als Gegenaktion gegen die Werbung der Unternehmen aus den Großstädten. Bei der Durchführung wird die Textillehranstalt und die Gewerbeschule mitarbeiten. Herr Wohlbold erklärte sich bereit, in den Hauptgeschäftsstraßen eine „Lichtkette“ zum Selbstkostenpreis zu errichten. Bürgermeister Breiting unterstrich die Wichtigkeit der geplanten Werbeaktion.

Tübinger Einzelhändler in Nagold

Wie wir dem „Schwäbischen Tagblatt“ Tübingen, entnehmen, führen die Tübinger Einzelhändler in der letzten Woche über Herrenberg — Zavelstein nach Nagold. Sie beschäftigen eingehend die neueröffnete Textillehranstalt und waren von dem Gesehenen sehr beeindruckt.

Versuche mit Fernsteuerung?

Am Montagnachmittag gegen 1/5 Uhr wurden bei der Schafbrücke Versuche mit Fernsteuerung unternommen, die aber noch keinen „durchschlagenden“ Erfolg hatten. Es stellte sich allerdings nachträglich heraus, daß das Versuchsobjekt, ein LKW-Anhänger, sich vom Motorwagen gelöst hatte, glücklicherweise aber nach kurzer Zeit zum Stehen kam.

„Zorros Geisterreiter“

Don Diego, der als „Zorro“, der Mann des flammenden „Z“, bekannt und gefürchtet ist, spielt die Rolle des Rächers der Gerechtigkeit. Seine Figur ist längst durch die Groschenhefte bekannt geworden. Es handelt sich in dem vorliegenden Filmwerk, dessen I. Teil heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold ge-

Tagung der Schreiner-Innung Nagold-Altensteig

Nagold. Am letzten Samstagnachmittag hielt die Schreiner-Innung Nagold-Altensteig unter Leitung von Innungsoberrmeister Waldeich (Nagold) hier in der „Rose“ eine Innungsversammlung ab. Vor Beginn der Tagung wurden die in der Gewerbeschule ausgestellten Gesellenstücke und Arbeitsproben der 54 neuen Gesellen des Bezirks, welche die Herbstprüfung abgelegt haben, besichtigt. Die Ausstellung zeigte im Durchschnitt recht gute Arbeiten.

Obermeister Waldeich begrüßte die 71 Teilnehmer (insgesamt sind es 171 Innungsmitglieder) und berichtete über die Erfahrungen bei der Herbstgesellenprüfung. Mit großem Nachdruck betonte er die Notwendigkeit einer besseren Nachwuchsausbildung; gerade in Krisenzeiten erweist es sich als besonders wichtig, daß der fachliche und handwerkliche Nachwuchs erstklassig ist. Die Handwerksmeister haben genügend Möglichkeiten zur Auslese und sollten davon auch Gebrauch machen. Die schlechten Absatzmöglichkeiten

für Möbel haben eine viel stärkere Auslese auf der Seite der Kundschaft zur Folge, so daß sich die Qualitätsansprüche zwangsläufig erhöhen. Qualitätsarbeit kann aber nur von Qualitätsarbeitern geleistet werden!

Der frühere Obermeister Schaible (Altensteig) wies in der Aussprache vor allem darauf hin, daß in der Krise der gegenseitige Zusammenhalt der Innungsmitglieder nötiger denn je sei. Er warnte eindringlich vor Angstverkäufen zu Schleuderpreisen und zeigte die schlimmen Folgen eines solchen Verhaltens für den Bestand des Handwerks auf. Einen interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Entwicklung der Möbelherstellung und die Gestaltung der Wohnung hielt Gewerbelehrer Lingner, der Fachlehrer an der Gewerbeschule Nagold.

Zum Abschluß dankte Obermeister Waldeich den Teilnehmern und Referenten für ihre Mitarbeit und bat die Innungsmitglieder, dafür zu sorgen, daß die nächste Versammlung besser besucht sei.

Blick in die Gemeinden

Heute Gemeinderatssitzung

Halterbach. Heute findet um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Brennholzverteilung, 2. Gemeinschaftsraum für Dorfhelferin, 3. Antrag Knorr-Zeller, 4. Antrag Karl Gutekunst, 5. Antrag Lydia Schuon, 6. Ortsschulrat Neunufra, 7. Beitrag für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, 8. Verschiedenes.

Ausbrennen der Kamine

Halterbach. Zur Zeit ist der Kaminfeger im Ort. Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die unbesteigbaren Kamine ausgebrannt werden.

Gründung einer Ortsgruppe des VdH

Wörnersberg. Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen, Vermissten, und Angehörigen hielt am Samstag im Gasthaus zur Linde eine Versammlung ab. Die zahlreiche Beteiligung zeigte das große Interesse der Heimkehrer. Bürgermeister Burghard begrüßte die

spielt wird, um den Kampf zwischen Weißen und Indianern, zwischen Verbrechern und Ehrenmännern in dem noch jungen mexikanischen Staat zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Der Film ist spannend und wird den Freunden der Abenteuer- und Wildwestfilme sicher gefallen.

Wer hat das verloren?

Im September und Oktober wurden beim Fundamt folgende Fundsachen abgegeben, die vom Verlierer noch nicht abgeholt wurden:

- 2 Damenschirme, darunter ein Knirps,
- 1 Burschenjacke, 1 Stablampe, 1 Kinderhandtäschchen, 1 hellgrüner Mantelgürtel, 1 Ledergürtel, 1 Brille mit Etui, 2 Geldscheine (in einem hiesigen Ladengeschäft liegen geblieben), 1 Sicherheitszuehaltung mit 2 Schlüsseln, Verschiedene Schlüssel, 1 Deckbett mit Federn, 1 gestrickte Mädchenjacke, 1 Felljacke, 1 Kombi-Zange, 2 Halsketten, 2 Taschenmesser, 1 Einkaufsnetz, 1 Kugelschreiber, 5 Gelbbörsen, teilweise mit Inhalt, 5 Paar Handschuhe, 2 einzelne Handschuhe, 1 Autorad mit Bereifung.

Die Fundsachen können vom Verlierer jederzeit am dem Rathaus abgeholt werden.

Bürger und sämtliche Heimkehrer und Übergab Kamerad Schilde, Grömbach, das Wort. Der Vortragende schilderte Zweck und Sinn des Verbandes und ging im einzelnen auf das Heimkehrergesetz und seine Ausführungen ein. Nach anregender Diskussion wurde die Gründung einer Ortsgruppe des Heimkehrerverbandes beschlossen. Zum Ortsverbandsleiter wurde Otto Klina gewählt. Der Wunsch kam zum Ausdruck, daß sich recht viele Heimkehrer anschließen.

Morgen Krämermarkt

Halterbach. Am Donnerstag wird hier ein Krämermarkt abgehalten. Anlässlich des Marktes findet abends im „Lamm“ der traditionelle Marktanz mit Metzelsuppe statt.

Wagnermeister Johannes Lutz, wart, zum 80. Geburtstag

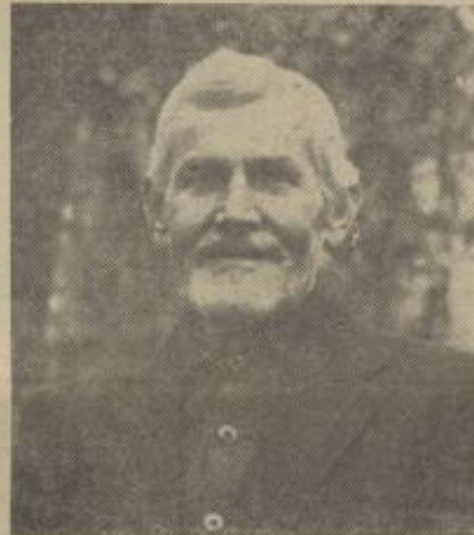


Foto Haub-Berg

Offene Stellen und Stellengesuche

Männlich: 1 jüngerer Eisenwarenkauflmann, 1 Tuchkaufmann, einige Steinbrucharbeiter, mehrere Bauhilfsarbeiter, 1 Zimmerer für Tiefbau, 1 Gipser, 1 Mechaniker, 1 Schlosser, 2 Schmiede für Fahrzeugbau, 1 Obersäger, 1 Spritzlackierer, Bauschreiner, 3 Schreiner, 1 Saalkellner, 1 Bäcker, einige landw. Arbeiter, die melken können.

Weiblich: 1 Friseurin, eine Anzahl landwirtsch. Dienstmädchen.

Lehrstellen (mit Kost und Wohnung): Landwirt, Schreiner, Schneider, Müller, Bäcker, Metzger, Kaufmann.

Lehrstellen (ohne Kost u. Wohnung): 1 Gipser, 1 Mechaniker, 3 Schreiner, 1 Karosseriewagner, 1 Streichgarnspinner, Ferner 1 ländliche Hauswirtschaftsgehilfin.

Stellensuchende

Männlich: 1 Parfümeur, 1 Hochbauingenieur, 1 Bauführer, 1 Kaufmann (landw. Produkte), 1 Masseur und Bademeister, 1 Krankenpfleger, 1 Elektriker, 1 Mechaniker, 2 Kfz.-Mechaniker, 1 Schweißer, 2 Blechschlosser, 1 Heizungsmonter, 2 Flaschner, 1 Betriebsschlosser, 2 Kraftfahrer mit Führersch. Kl. II, 1 Küfer, 3 Schneider (Konfektion und Maß), 2 jüngere Möbelschreiner, 1 Koch, 1 Kellner.

Weiblich: mehrere Verkäuferinnen, Stenotypistinnen (Anfängerinnen), 1 Damenschneiderin, mehrere Hausgehilfinnen über die Wintermonate.

Kirchenkonzert für Aufbau des Kirchturms

Bödingen. Am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr findet in der hiesigen Kirche ein Kirchenkonzert zu Gunsten des Wiederaufbaus unseres Kirchturms statt. Zur Aufzählung kommen Werke von J. Seb. Bach, Händel, Weiland, Corelli u. a. Dem Leiter des Konzerts, Hauptlehrer Alfred Kränzlein ist es gelungen, namhafte Künstler zu verpflichten. Als Geigerin wird sich die jugendliche Meisterin des Violinspiels, Christa Ruppert aus Frankfurt a. Main vorstellen. Die Künstlerin aus der Schule von Senta Bergmann war schon in vielen Konzerten des In- und Auslandes erfolgreich und hat in der Musikwelt eine hervorragende Kritik. Christa Ruppert wird u. a. die Bach-Solo-Sonate in E Dur für Violine sowie die Sonate in F Dur von Händel zum Vortrag bringen. In dem Konzert wirken weiterhin mit der Tenor Herr Klein aus Altensteig, Lehrer Georg Schneider (Orgel), Zwerenberg, Lehrer A. Kränzlein (Violine) sowie der Männergesangsverein Bödingen.

VEREINSANZEIGER

Liederkranz Nagold. Heute 20 Uhr Singstunde („Rose“).  
VfL Altensteig, Gesamtausschuß. Donnerstag, 20.30 Uhr außerordentl. Ausschuß-Sitzung im Waldhorn, Nebenzimmer.



Heute Mitgliederversammlung des Gewerbevereins

Auf die heute abend um 20 Uhr im Gasthof „Grüner Baum“ (Saal) stattfindende Mitgliederversammlung des Gewerbevereins Altensteig und Umgebung sei nochmals hingewiesen. Die Tagesordnung ist sehr vielseitig und interessant und umfaßt folgende Punkte: 1. Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden und Ausblick auf das Winterhalbjahr, 2. Referat Oberpostmeister Rilling: „Die verkehrsmäßige Erschließung des Wirtschaftsgebietes Altensteig“, 3. Aussprache über Verkehrsfragen, 4. Referat Bürgermeister Hirschburger: „Der Haushalt der Stadt Altensteig, Finanz- und Steuerfragen. Die Kanalisation und ihre weitere Durchführung“, 5. Pause, Ausgabe der Vereinssatzungen an neue Mitglieder, 6. Aussprache über kommunale Fragen. Wünsche und Anträge.

Wirtschaftskundliche Fahrt nach Rohrdorf

Der aus Mitgliederkreisen mehrfach geäußerte Wunsch, einmal eine Tuchfabrik der näheren Umgebung besichtigen zu können, hat den Gewerbeverein Altensteig und Umgebung veranlaßt, die Direktion der Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG um die Möglichkeit einer Besichtigung zu bitten. Herr Direktor Gauß hat einer Besichtigung am Montag, 10. November, um 14 Uhr, zugestimmt. Anschließend finden noch drei weitere Besichtigungen statt, u. a. der Baustelle der Nagold-Korrektion. Erklärungen bzgl. der Nagold-Korrektion wird Bauingenieur Schaufner geben. Wahrscheinlich wird bei der Besichtigung Herr Oberbaurat Lütze, Calw, selbst zugegen sein, um auch über die in Altensteig geplante und vom hiesigen Bürgermeisteramt beantragte Nagold-Korrektion Ausführungen zu machen. Es werden außerdem die Lederwarenfabriken Ernst Harr und die Färberei Lampart besichtigt. Im Anschluß an die Besichtigungen in Rohrdorf wird noch bei Mitglied Kühnle, Gasthof zum „Waldhorn“, in Berneck Einkehr gehalten.

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu dieser letzten wirtschaftskundlichen Fahrt in diesem Jahr herzlich eingeladen. Abfahrt 13.30 Uhr am Marktplatz, Rückkehr 19 Uhr. Fahrtkosten DM 1.—, Anmeldung bis spätestens Donnerstag, 6. November, bei Kassier Oskar Hiller unter gleichzeitiger Bezahlung der Fahrtkosten.

„Unvergessener deutscher Osten“

Am Donnerstag, den 13. November, findet in den „Grüner-Baum“-Lichtspielen die Aufführung des in seiner Art einzigartigen Tonfilms „Unvergessener deutscher Osten“ statt. In Pressestimmen über den Film heißt es: „Keine politische Rede, keine noch so begründete und sachlich vorgetragene Forderung nach den verlorenen Ostgebieten könnte einen so starken Nachhall finden wie jene Bilder, die in ihrer Schönheit und Sachlichkeit ihre eigene Sprache reden. — Stärkster Eindruck auch auf die einheimische Bevölkerung.“ „Das haben wir nicht gewußt, was der Osten für uns bedeutet“.

In den Nachmittagsvorstellungen für Schüler finden auch auswärtige Besucher Einlaß. Wer den Film besuchen will, besorge sich rechtzeitig eine Eintrittskarte im Vorverkauf bei „Heio“ (neben der „Traube“) oder bei Nowoczyna (am Markt). Die Anfangszeiten werden noch bekanntgegeben.

„Das gibt es nur in Texas“

Die „drei Musketiere der Prärie“, Ray Corrigan, John King und Max Terhune, sind für den amerikanischen Filmbesucher längst ein Begriff geworden; sie werden auch bei uns bei den Freunden der Cowboyfilme aus dem Wilden Westen ihr Publikum finden. Spannung, Humor, abenteuerliche Ritte und Gefechte, all das gibt es hier in reicher Auswahl und guter Zusammenstellung. Der Schlager: „Was wissen Sie von Texas?“ hat bei uns als Vorbote des Films schon Eingang gefunden.

Hausverkauf

Das Haus des verstorbenen Siefensieders Kaltenbach wurde von der Erbgemeinschaft zum Verkauf ausgeschrieben.

Moratorium bis 15. Dezember 1952

Auf Wunsch bringen wir der Öffentlichkeit zur Kenntnis, daß das der Firma Boysen von der Gläubigerversammlung am 31. Oktober gewährte Moratorium bis 15. Dezember befristet worden ist. Die bei der Gläubigerversammlung erschienenen 68 Gläubiger vertreten Verbindlichkeiten von insgesamt DM 999.830.56. Herr Boysen gab den Gläubigern einen Bericht über die bisherige Entwicklung der Firma und die Gründe für die derzeitige Zahlungsunfähigkeit. Die Gläubigerversammlung faßte nach lebhafter Diskussion folgenden Entschluß: 1. Der Firma Friedrich Boysen wird bis zum 15. Dezember 1952 ein vorläufiges Moratorium gewährt. 2. Die Firma wird während dieser Zeit unter Leitung eines Treuhänders und ständiger Kontrolle durch einen Gläubigerausschuß fortgeführt. Die Aufträge werden dabei im Lohnfertigerverhältnis gemäß den mit den Abnehmern noch zu vereinbarenden Bedingungen ausgeführt. 3. Zum Treuhänder wird Herr Dipl.-Kaufmann Walter Rentschler, Nagold bestellt. 4. Der Gläubiger-Ausschuß wird aus folgenden Herren gebildet: Bürgermeister Hirschburger-Altensteig, Herrn Josef Köpfer, Stuttgart-Stammheim und Herrn Schöndorf. Geschäftsführer der Firma Metallwaren GmbH, Altensteig. 5. Die Richtlinien, nach denen die Firma während des vorläufigen Moratoriums fortgeführt wird, sind von dem Gläubigerausschuß und dem Herrn Treuhänder in gegenseitigem Einvernehmen festzulegen. 6. Während des Moratoriums sind die Verhandlungen zwecks Fortführung der Firma durch Übernahme bzw. Beteiligung leistungsfähiger Interessengruppen fortzusetzen. Ein diesbezüglicher Vorschlag ist den Gläubigern bis 15. Dezember zu unterbreiten.

**Käiberbronn Eftmannsweiler**  
Hochzeits-Einladung  
Zu unserer am Samstag, den 8. November 1952 im Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Eftmannsweiler stattfindenden  
**HOCHZEITS-FEIER**  
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.  
**Erwin Mast Martha Frey**  
Sohn des Karl Mast Tochter des Georg Frey  
Kirchgang in Simmersfeld um 12 Uhr

**Hohdorf Monhardt**  
Hochzeits-Einladung  
Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. November 1952 stattfindenden  
**HOCHZEITS-FEIER**  
im Gasthof zum „Waldhorn“ in Berneck freudl. einzuladen.  
**Fritz Seeger, Landwirt Emma Seeger**  
Sohn des Jakob Seeger, Hausmeister Tochter des Jakob Seeger, Landwirt  
Hohdorf Monhardt  
Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Walddorf

Überberg, den 3. November 1952  
**Todesanzeige**  
Montag Mittag 12.45 Uhr verschied unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit unser über alles geliebtes Kind, unser Sonnenschein  
**Wolfgang Eßlinger**  
im Alter von 4 1/2 Jahren.  
In tiefem Leid:  
**Heinrich Eßlinger und Frau Ottilie, geb. Albers**  
mit Harimut und Birgit  
Beerdigung Donnerstag, den 6. Nov. 14.00 Uhr in Überberg

**Tonfilmtheater Nagold**  
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr  
Der spannende Abenteuer-Film  
**Zorro's Geisterreiter**  
1. Teil: Wer verbirgt sich hinter dem geheimnisvollen „Z“?  
Ab Freitag  
Der große Heimatfilm in Farbe  
**Grün ist die Heide**

Anzeigen bitten wir frühzeitig aufzugeben!  
**Durchschreibebuchhaltungen**  
Beratung und Vorführung unverbindlich  
**Georg Köbele - Nagold**  
Farnsprecher 426

**Gummistiefel**  
für Berol und Straße  
**Schuhhaus Raaf Nagold**

Zu kaufen gesucht  
erstklassigen  
**Hofhund (Rüde)**  
Angebote a. d. Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo“

Anerkannte  
**Saatkartoffeln**  
(Ackersegen)  
verkaufte  
Karl Rothfuß, Egenhausen



Ein Wort zur „Woche des Berufes“

Es kommt nicht auf die Art des Berufes an, sondern auf das Können in diesem Beruf. Ob der Erwerbstätige nun in der Landwirtschaft, im Bergwerk oder auf dem Büro arbeitet, immer muß er in seinem Fach tüchtig sein. Menschen, die in ihrem Beruf mehr können als die anderen, haben auch größere Aussicht, weiterzukommen. Der „Chef“ merkt sehr bald, ob der Arbeiter oder Angestellte mit Lust und Liebe seinen Beruf ausübt, oder ob er völlig interesselos seine Arbeit verrichtet. Einem tüchtigen Mitarbeiter wird daher auch bald die Möglichkeit gegeben, sich beruflich und finanziell zu verbessern.

Einen Beruf, der vollkommen einseitig ist, gibt es nicht mehr, was schon die Tatsache beweist, daß von den neun Hauptwirtschaftsgruppen 441 verschiedene Berufszweige erfaßt werden, die wiederum in 165 Berufsordnungen zu 38 Berufsgruppen gegliedert werden. Es gibt also in jedem Beruf viele Spezialberufe, die dem Berufstätigen eine individuelle Arbeit ermöglichen. Diese Tatsache darf aber nicht dazu führen, als Spezialist völlig einseitig zu werden. Man muß immer damit rechnen, eines Tages in eine andere Abteilung der gleichen Berufsgruppe umsideeln zu müssen und dann ist es immer gut, wenn man vorher weiß, wie dort gearbeitet wird.

Für alle Berufstätigen ist daher eine berufliche Fortbildung im eigenen Interesse überaus wichtig und ratsam. Das braucht absolut nicht mit großen Kosten verbunden sein. In der „Woche des Berufes“, die künftig alljährlich Anfang November stattfindet, soll deshalb die Aufmerksamkeit aller Berufstätigen auf die berufliche und soziale Förderung sowie die Fortbildung der Berufstätigen aller Schichten gelenkt werden.

10 Regeln für die Kartoffellagerung

1. Raum und Behälter für die Kartoffellagerung vorher gründlich reinigen und trocknen.
2. Nur gesunde, verlesene und unbeschädigte Ware einlagern; behutsam einbringen und im Winter mehrmals durchsortieren.
3. Warme und feuchte Räume sind für die Lagerung ungeeignet. Am meisten verderben Kartoffeln durch Wärme; die beste Temperatur sind 4 Grad Celsius.
4. Luftabschluss und Feuchtigkeit vernichten auch gesunde Vorräte in kürzester Zeit. Daher nicht über einen Meter hoch schichten und entweder frei auf trockener Unterlage oder in einer luftigen Lattenkiste lagern.
5. Die Kartoffel ist ein Lebewesen, und sie lebt auch im Keller weiter. Sie will atmen können und braucht dazu frische Luft. Daher bei trockenem kühlen Wetter tüchtig durchlüften und auch sonst ständig für gute Lüftung sorgen.
6. Dämmriges Dunkel schützt den Kartoffelvorrat vor dem Grünwerden. Daher Tageslicht fernhalten.
7. Keimhemmungsmittel erhalten die Kartoffeln frisch und ansehnlich, sind jedoch nicht fäulnisverhindernd. Verwendung nach Vorschrift in der Regel 200 g auf 100 kg Kartoffeln.
8. Von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft geprüfte und anerkannte Keimhemmungsmittel sind: Agermin, Ka 13, Keim-ex, Bikartol, Depon, Beviton (für Pflanzkartoffeln).
9. Die Wirkung der Keimhemmungsmittel beruht auf langsamer Vergasung. Daher Kartoffelstapel mit Papier abdecken (Lattenkisten sind ringsum mit Papier gut auszulegen), damit das sich bildende Gas nicht so schnell entweicht.
10. Nur sorgsame Betreuung und Beobachtung des Kartoffelvorrats beschränkt den Verlust auf ein Mindestmaß.

Calwer Tagblatt  
Lokale Schriftleitung: Helmut Hasen  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23  
Nagolder Anzeiger  
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold  
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3  
Schwarzwald-Echo  
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Dieter Lanck, Althengstett  
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press-GmbH  
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatlich Bezugspreis: 2,80 DM nur 40 Pfg. Trügellos

Unsere Gemeinden berichten

Umschau in Althengstett

Althengstett. Der Ortsverband der Heimatvertriebenen hielt am Samstagabend im Gasthaus zur „Rose“ eine außerordentliche Hauptversammlung ab. An Stelle des zurückgetretenen Ortsobmanns Saager wurde Adolf Rother zum neuen Vorsitzenden gewählt. Als sein Stellvertreter ist Kurt Kleiner aufgestellt. Vom Kreisvertrauensrat waren die Herren Petreck und Jockisch erschienen. — In der letzten Sitzung des Gemeinderats berichtete Revierförster Fink über die vorgesehene Holznutzung im kommenden Wirtschaftsjahr. Für den Holzhauer-Akkord sind Richtsätze von 110—140% der Grundlöhne vorgesehen. — Die Kinderschule erhielt Tische und Stühle, die seitherigen Bänke werden für den Spielgarten verwendet. Zu den Beschaffungskosten hat die Gemeinde einen Staatsbeitrag erhalten. — An den Fleckviehzuchtverein Calw wurde ein einmaliger Beitrag von 20 DM zur Verwendung bei Viehprämiierungen bewilligt. — Die durch den Neubau der Postagentur erforderliche Verbreiterung der Poststraße wird gegenwärtig durchgeführt, auch soll dort eine Straßenlampe angebracht werden. — Der Schlüsselackerweg ist für das kommende Frühjahr zur Beschotterung und Bewalzung vorgesehen. Gleichzeitig wird der Zwischenweg zum Gewand Steinlesberg und die Abzweigung zum hinteren Heimberg instandgesetzt. Der Ebene Weg erhält die bereits früher vorgesehene Einsetzung einer Vorlage mit Beschotterung. — Zur Ausführung der kreispolizeilichen Anordnung über die Bekämpfung der Feldmäuse wurden insgesamt 200 kg Giftweizen beschafft. — Für die Erschließung von Baugelände, insbesondere die Einlegung von Wasser- und Kanalisationsleitungen hat die Gemeinde aus Mitteln des Landesamts für Soforthilfe ein Darlehen erhalten. — Zum Schluß berichtete der Vorsitzende noch über die in Nagold durchgeführte Sitzung des Gemeinde-Elektrizitäts-Verbandes Schwarzwald-Donau und gab dabei Aufschluß über die Beteiligungsansprüche der Gemeinde.

Rund 1,15 Mill. kg Milch abgeliefert

Oberreichenbach. Die Milchverwertungsgenossenschaft Oberreichenbach und Umgebung hielt letzten Samstagabend im Gasthaus zum „Lamm“ in Oberkollbach ihre 17. ordentliche Generalversammlung ab. Vorsteher Keppler begrüßte die zahlreich Versammelten, darunter auch Kreisobmann Mast (Sommenhardt) sowie Bürgermeister Hamman (Oberreichenbach) und Bürgermeister Kraus (Oberkollbach). Anschließend wurde von Rechner Hoffmann der Geschäftsbericht sowie die Jahresbilanz von 1951 vorgetragen. Anschließend sprach Aufsichtsratsvorsitzender Michael Lörcher über verschiedene Punkte zur Versammlung. Bei den Ergänzungswahlen für Vorstand und Aufsichtsrat wurden Rechner Fritz Hoffmann und Aufsichtsratsvorsitzender Michael Lörcher (beide Oberkollbach) durch Zuruf wiedergewählt.

Die Genossenschaft zählte im Jahr 1951 259 Mitglieder. Im verlossenen Geschäftsjahr wurden 1.153.748 kg Milch durch die Erzeuger abgeliefert, davon wurden 33.198 kg als Ortsmilch abgegeben, 706.310 kg wurden an auswärtige Verteiler verkauft. Der Rest von 414.240 kg wurde entrahmt, wobei 363.119 kg Magermilch anfielen, von denen 26.482 kg als entrahmte Frischmilch verkauft und der Rest von 336.637 kg als Futtermilch an die Erzeuger abgegeben wurden.

Unter Punkt „Wünsche und Anträge“ kamen auch die hohen Ausgleichsabgaben für Trinkmilch und Rahm zur Sprache, wobei ausdrücklich betont wurde, daß es nicht richtig sei, daß die kleinen Erzeuger für die Großbetriebe in Oberschwaben Ausgleich entrichten sollen. Anschließend sprach Kreisobmann Mast über die Grundsätze des Genossenschaftswesens, über die derzeitigen Milch- und Butterpreise, über Obst- und Kartoffelabsatz sowie über die Schweinepreise und zuletzt über das Lastenausgleichsgesetz. Bürgermeister Burkhardt dankte zum Schluß der Verwaltung für die im vergangenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit. Vorsteher Kappler schloß nach einem Dank an Kreisobmann Mast und Bgm. Burkhardt die Versammlung, die mit einem geselligen Beisammensitzen ausklang.

Enxklösterle. Ein bei der Murgschifferschaft beschäftigter älterer Holzhauer war mit seinem Leichtmotorrad auf dem Heimweg von seinem Arbeitsplatz, als das Motorrad auf dem aufgeweichten Waldweg ins Rutschen kam, so daß der Fahrer stürzte. Dabei drangen dem Verunglückten einige Glassplitterchen der Motorradbrille ins Auge. Der behandelnde Arzt ordnete die Einlieferung ins Krankenhaus nach Pforzheim an.

Warum das Barometer lügt

Die Wetterbezeichnungen auf seiner Skala sind ein harmloser Schwindel

„O je, jetzt ist das Barometer gefallen. Da wird es sicher bald regnen, es steht schon auf „Schlecht Wetter“...“

Das Barometer ist natürlich nicht gefallen, sonst wäre es vermutlich entzwei. Gefallen ist nur der Druck der Luft, den das Barometer anzeigt. Ob das Wetter gut oder schlecht wird, kann kein Barometer vorhersehen, und darum ist jede Wetterbezeichnung auf seiner Skala ein harmloser Schwindel. Ein Hersteller von Barometern hat einmal versucht, diese falschen Bezeichnungen wegzulassen, niemand kaufte ihm mehr Barometer ab. Jetzt lügt er wieder lustig weiter und schreibt hin „Sturm“ und „Veränderlich“ und „Trocken“, weil es der Käufer so haben will.

Das Barometer ist eine Luftwaage. Gemessen wird von ihm lediglich der Druck, das Gewicht der Luft. Bekanntlich liegt über uns eine Luftschicht von einigen hundert Kilometern Dicke. Die unterste Schicht ist die „dickste“, die schwerste, die oberste Schicht ist kaum noch meßbar, so dünn wird sie. Unsere Luft ist ein Gasgemisch, dessen Zusammensetzung sich je nach Höhenlage ändert. Die unterste Luftschicht, in der wir leben, besteht überwiegend aus Stickstoff und Sauerstoff, in den höheren Schichten fast nur noch aus Wasserstoff und 3 bis 4 Prozent Stickstoff. Das Luftmeer über uns drückt auf jeden Quadratmeter Erdoberfläche mit einem Gewicht von 10.000 kg, ist also schwerer als ein meterdicker Eichenblock.

Vor über 300 Jahren machte der italienische Physiker Toricelli einen bemerkenswerten Versuch. Er füllte eine meterlange enge Glas-

röhre, die unten zugeschmolzen war, mit reinem Quecksilber. Dann drehte er die Röhre um, so daß das offene Ende nach unten in einem ebenfalls quecksilbergefüllten Behälter stand. Aber — das Quecksilber in der Röhre lief nicht aus, der Quecksilberspiegel senkte sich nur etwas, um dann auf einer Höhe von 76 cm (760 mm) stehen zu bleiben. Toricelli hatte damit den Beweis erbracht, daß die Luft so viel wiegt, daß ihr eine Quecksilbersäule von 760 mm das Gleichgewicht hält.

Die über uns lagernde Luft ist aber nicht immer gleich schwer. Einmal wird eine Luftschicht stärker erwärmt und damit leichter, oder abgekühlt und schwerer. Damit ändert sich der Luftdruck und zuweilen auch das Wetter. Nun wird man mit Recht die Frage stellen: wie kommt es, daß bei schönem und warmem Wetter die Luftschicht schwerer ist als bei kaltem und schlechtem Wetter? Es müßte doch umgekehrt sein. Richtig, aber über Hochdruckgebieten lagert zwischen 10 bis 30 km Höhe eine sehr kalte und damit schwere Luftschicht, die stark nach unten drückt und das Barometer hochschnellen läßt. Über Tiefdruckgebieten hingegen liegt eine warme leichte Stratosphäre.

Ein Barometer zeigt im Parterre eines Hauses anders an als im 4. Stock. Ein Barometer, das von Garmisch nach Lübeck gebracht wird, steht an der See um 50 mm höher und zeigt daher immer „Schönwetter“. Es muß daher mittels der Verstellschraube erst auf den örtlichen Luftdruck eingestellt werden, um „richtig“ zu gehen.

Die kleine Rechtsbelehrung

Blutentnahme nur durch den Arzt

Das neue Strafrechtsbereinigungsgesetz, das seine Aufgabe in der Beseitigung der noch immer vorhandenen Ueberbleibsel nationalsozialistischer Vorstellungen im Strafrechtsgesetzbuch und in der Bereinigung des Gesetzes überhaupt sieht — das in vieler Hinsicht Ueberaltes, unrichtig oder überflüssig Gewordenes enthält — dieses neue Strafrechtsbereinigungsgesetz befaßt sich auch mit der Frage der Blutentnahme, die in neuer Zeit bei Verkehrsunfallsachen oft eine große Rolle spielt.

Nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung ist unter bestimmten Voraussetzungen beim Beschuldigten und unter erschwerenden Bedingungen auch bei unverdächtigen Personen die Blutentnahme ohne Einwilligung des Betroffenen zulässig. Von praktischer Bedeutung werden diese Vorschriften namentlich in Verkehrsunfallsachen und in Meineidverfahren, in denen es auf die Abstammung ankommt. Bereits das geltende Recht betont ausdrücklich, daß die Blutentnahme nur zulässig ist, wenn kein Nachteil für die Gesundheit zu besorgen ist. Das neue Strafrechtsbereinigungsgesetz stellt jedoch darüber hinaus klar, daß die Entnahme von Blutproben nur durch einen Arzt vorgenommen werden darf.

Bei Blutentnahme gegen den Willen des Betroffenen läßt sich nur eine wissenschaftlich unbedingt einwandfreie Methode verantworten. Als solche kann nach den heutigen Ergebnissen der medizinischen Wissenschaft streng genommen nur die Blutentnahme mit einer Venüle angesehen werden (Luftleere und keimfreie Glasröhre mit Spezialverschluss und angearbeiteter Hohlzahn). Diese Entnahme steht aber medizinisch einer intravenösen Injektion gleich und kann ohne Besorgnis für die Gesundheit des Betroffenen nur von einem Arzt vorgenommen werden.

Aus Kreis und Nachbarkreis

Deckenpfronn. Nach dem großen Brand im April 1945 wurden noch an manchen Stellen Brandbomben gefunden, die sich nicht entzündet hatten und gesammelt im Garten hinter dem Friedhof vergraben worden waren. Niemand hatte mehr an sie gedacht, bis in letzter Zeit wieder die Sprache auf sie kam. In Anwesenheit eines Sprengmeisters wurden sie nun dieser Tage — 33 an der Zahl — ausgegraben und unschädlich gemacht.

Schömburg. An Allerheiligen verstarb im Alter von 66 Jahren Vikar Schneider, der allseitig beliebte Pfarrverweser der katholischen Gemeinde in Schömburg. Vikar Schneider, gebürtiger Freiburger, gehörte über 20 Jahre dem strengen Karthäuser-Orden in Jugoslawien an. Gegen Kriegsende wurde das Kloster aufgelöst und Pater Schneider mußte mit vielen seiner Ordensbrüder den Weg ins Gefängnis antreten. Nach Jahren der Qual, Entbehrung und Sorgen kam er über Oesterreich ins Ruhrgebiet und schließlich am 20. April 1949 nach Schömburg, wo er eine neue Heimat fand.

Pforzheim. Bei der Generalversammlung des Skiclubs Pforzheim wurde der Plan bekanntgegeben, den Kaltenbronner Skihang zu verlängern. Der Club will beim zuständigen Forstamt erreichen, daß der obere Teil des Hanges abgeholzt wird, da dort die Schneeverhältnisse noch besser sind und auch die Anfänger bessere Übungsmöglichkeiten hätten. Später soll auch eine Hütte in Kaltenbronnen errichtet werden. Für den kommenden Winter soll als erstes eine Holzfallerhütte gemietet und für Uebernachtungen eingerichtet werden.

Pforzheim. Zur Zeit wird in Tag- und Nachtschicht an der Pforzheimer Bahnhofstraße an dem Neubau des „Rex-Filmtheaters“ gearbeitet, das in Bilde die bisherigen Schwarzwald-Lichtspiele ablösen soll. Das neue Kino wird in seinem Zuschauerraum 1000 Sitzplätze aufweisen, die Reihen sind stark ansteigend angeordnet, so daß man von jedem Platz auch über die größten Vordermänner hinwegsehen kann. Die Bühnenfläche ist mit einer Abmessung von 8x12,5 Meter die größte der Pforzheimer Lichtspielhäuser.

Gemeinde Deckenpfronn

Vergebung von Bauarbeiten

Für die Kanalisierung der Herrenberger Straße werden folgende Bauarbeiten zur Vergebung ausgeschrieben:

- Erdarbeiten rund 1500 cbm
- Rohrlegungsarbeiten rund 500 lfd. Meter
- Betonarbeiten rund 40 cbm

Zeichnungen und Angebotslisten liegen während der Dienststunden beim Bürgermeisteramt zur Einsichtnahme auf. Angebote sind bis spätestens Freitag, den 14. November 1952, 18 Uhr beim Bürgermeisteramt einzureichen. Der anschließenden Öffnung der Angebote können die Bieter beiwohnen.

Bürgermeisteramt

Calw

Fahrradversteigerung

Am Samstag, den 8. November 1952, vormittags 10 Uhr hält der Unterzeichnete im Gebäude Welzbergweg 4 (Kapellenberg, Haus Adolff) eine Fahrradversteigerung ab. Zur Versteigerung kommen folgende Gegenstände:

- 1 Küchenbüffet, 1 Schüttstein mit Seitenwänden und Türen,
- 2 Schreibtische, 1 Kinderschilfen, 2 Tische, 2 Rohrssessel,
- 2 Nachttische, 1 elektr. Plattenspieler, 1 Glasschrank, 1 Bücherschrank, 1 Blumentisch, 1 Kommode, 1 Bild, 1 Schränkchen, 1 runder Tisch, 3 Hirschgeweihe, 1 Bettlade, 1 Gasherd, 1 Spiegel,
- 1 Stehlampe, 2 Reisetaschen, 1 Schlafzimmer bestehend aus: 2 Betten mit Rost, 1 Spieghelchrank, 2 Nachttische, 2 Stühle.

Fritz Hennefarth.

Die sich pflegen sind andern überlegen Gut friert von Odermatt

Verkaufe im Auftrag gut erhaltenen

Herrenmantel Gr. 48 neuwert. Anzug

für untersetzte Figur sowie guterhaltenen

Anzug Gr. 52

Wilhelm Götz Maßschneider

Calw Altbürger Straße 24

Preiswerte Herbst- und Winterkollektion

Volkstheater Calw

Mi. und Do. Orson Welles in:

Graf Cagliostro

nach d. weltberühmten Roman v. Alexander Dumas „Mémoires eines Arztes“. Historisch verbürgte Wahrheit, ein Film, der den Atem stocken läßt.

Jugendverbot!

Ingenieur, 33 Jahre alt, ledig, sucht gut möbl. helz.

Zimmer m. Badbenutzung

in Calw. Angeb. unter C 379 an das Calwer Tagblatt.

Leistungsfähige Fabrik für hochwertige Herren- und Damenunterwäsche, sowie für Oberbekleidung sucht eingeführten

Bezirksvertreter

der in der Lage ist, einen Vertreterstab aufzubauen zum Verkauf an Private. Reichhaltige Musterkollektion wird kostenlos gestellt. Hohe Provision. Sofortiger Verdienst. Schriftl. Bewerbungen erbeten an S 433 Ann.-Exp. Werbe-Blank. Sonthofen/Allgäu.

Sie wollen

Ihren Umsatz steigern, geben Sie eine Anzeige, in der Sie Ihre Waren anbieten, im „Calwer Tagblatt“ auf.

DANKSAGUNG

Sommenhardt, 3. November 1952

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres geliebten Kindes

Otto Mast

erfahren durften, sagen wir auf diesem Weg unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Eltern



Der heutigen Ausgabe liegt ein Wetschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.

Gute Verdienstmöglichkeit

evtl. auch als Nebenbeschäftigung bietet Textilversand gebildeter, gutaussehender Dame bei Verkauf erstklassiger Textilien an Private. Angebote unter C 200 an das Calwer Tagblatt.

Verkaufe

Seitenwagen

gut erhalten, für 330—500 cm, englisches Modell, Torpedoform. Preis DM 150.—

Suche Leichtmotorrad

125—200 ccm, evtl. Fox, Ausk. ert. die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.